

No. 30. Sonnabends den 11. März 1826.

Bekanntmachung.

Veranlaßt durch eingetretene Umstände und einen Druckfehler in dem Jahrmarkts-Verzeichniß des diesjährigen Kalenders, ist genehmigt worden, den Exaudi Vieh- und Krammarkt in Strehlen, welcher auf den 16ten und 17ten Mai d. J. angesetzt war, auf den 1sten, 2ten, 3ten und 4ten Mai d. J. zu verlegen, welches hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums bekannt gemacht wird. Breslau den 7ten März 1826.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Es ist für nöthig erachtet und genehmigt worden, den auf den 3ten Mai d. J. angesetzt gewesenen Krammarkt in Bohrau, Strehlenschen Kreises, auf den 22sten Mai d. J. zu verlegen, und wird solches hiermit zur Kenntniß des handeltreibenden Publikums bekannt gemacht. Breslau den 7ten März 1826.

Königliche Regierung. II. Abtheilung.

Bekanntmachung

betreffend die Auflösung des Gerichts-Amts der vormaligen Vicarien- und Mansionarien-Communität ad St. Crucem in Breslau.

Zufolge hohen Justiz-Ministerial-Rescripts vom 13ten d. M. soll das Gerichts-Amt der vormaligen Vikarien- und Mansionarien-Communität ad St. Crucem hierselbst gänzlich aufgehoben und die von ihm verwaltete Gerichtsbarkeit über die Ortschaften Langenwiese, Oelsschen, und Dürrgoy, Breslauschen Kreises, dem Königl. Land-Gericht hierselbst übertragen werden. Diese Veränderung der Gerichtsbarkeit wird hierdurch sämmtlichen Eingesessenen des vorgedachten Gerichts-Amts zur Kenntniß gebracht, um sich vom 1. April d. J. an in ihren Rechts-Angelegenheiten darnach zu achten. Breslau den 21. Februar 1826.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Berlin, vom 7. März.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Regierungs-Rath Berent bei der Regierung zu Marienwerder zum Geheimen Regierungs-Rath, und den bisherigen Rechnungs-Rath Rose zu Trier zum Regierungs-Rath bei der Regierung zu Cöln allergnädigst zu ernennen, und das Patent für beide Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der bisherige Privatdocent Dr. von Bohlen in Königsberg in Pr. ist zum außerordentlichen Professor in der dortigen philosophischen Fakultät ernannt worden.

Der Herzog Wilhelm von Braunschweig-Oels ist als Rittmeister beim 2ten Garde-Landwehr-Kavallerie-Regiment agregirt.

Auf das ehrerbietige Glückwünschungs-Schreiben des hiesigen Magistrats an Ihro Majestät die Kaiserin von Rußland zu Allerhöchstdero Thronbesteigung, haben Allerhöchstdieselben nachstehende huldreiche Antwort zu erlassen geruhet, deren erfreulichen Inhalt wir den Lesern unserer Zeitung in Nachstehendem mittheilen:

„Unter allen Umständen, bei erfreulichen Ereignissen sowohl, als bei schweren Prüfungen, haben Berlins Bewohner und der achtbare Magistrat, als würdiger Vorstand derselben, stets ihrem Herrscherhause eine so treue Anhänglichkeit bewährt, daß jedes Mitglied des Königlichen Hauses sich der innigsten Theilnahme bei allen Ergebnissen versichert halten kann. Mit aufrichtiger Freude und wahrer Rührung habe Ich hiervon einen neuen Beweis erhalten, durch den Ausdruck der guten und frommen Wünsche, zu welchen Meine Erhebung auf Rußlands Thron dem achtbaren Magistrat Veranlassung gegeben, und mit inniger Dankbarkeit und herzlicher Aufrichtigkeit erwiedre Ich dieselben Wünsche für das Wohl der guten Vaterstadt, und das vollständige Gedeihen aller edlen und mühevollen Bestrebungen derer, die für dasselbe thätig sind.

Möge der gütige Himmel Sie den Lohn Ihrer hohen Bürgertugenden, in dem Glücke Ihrer Mitbürger finden lassen, und seyn Sie überzeugt, daß Ich immer den herzlichsten Antheil nehmen werde, und daß Ich mit besonderer Achtung verbleibe, Ihre stets wohlgeneigte

(gez.) Alexandra, Kaiserin von Rußland."

St. Petersburg den 15. (27.) Januar 1826.

An den achtbaren Magistrat der Königl. Haupt- und Residenzstadt Berlin.

Göttingen, vom 27. Februar.

Am gestrigen Tage beging unsere Universität ein seltenes Fest; es war der Tag, an welchem zugleich drei ihrer verdientesten und berühmtesten Lehrer, der Ober-Medicinalrath und Commandeur des Guelphen-Ordens, J. F. Blumenbach, der Hofrath, Leibmedicus und Ritter J. F. Stromeyer und der Geheime Justizrath und Ritter J. G. Eichhorn (dessen öffentliche Feier von vorigem Jahr bis dahin verschoben war), ihr funfzigjähriges Amts-Jubiläum feierten. In Folge eines vom akademischen Senat gefaßten, und vom hohen Königl. Ministerium genehmigten Beschlusses, war die Einrichtung des Festes einer Commission aus dem Senat, unter Vorsitz des dermaligen Prorectors, Hofrath und Ritter Langenbeck, übertragen worden.

Die in Auftrag der Universität zu dieser Feier von Loo's verfertigte Medaille hat auf der Vorderseite die Inschrift: Triumviris Joanni Friderico Blumenbach, Jo. Fr. Stromeyer, Jo. Godofr. Eichhorn, Grata Georgia Augusta. Darüber ein Sternenkranz. Auf der Kehrseite eine Minerva, die drei Kränze auf eine Ara legt. Die Umschrift: Solennibus Muneris Professorii Quinquagenariis MDCCCXXVI.

Warschau, vom 4. März.

Der Senat des Königreichs Polen, tief gebeugt durch den Tod des unvergeßlichen Kaisers Alexander, hat folgende Adresse an den Thron Sr. Kaiserlichen Majestät den König von Polen, Nicolaus, dargebracht:

Sire! Ein unermeßlicher Verlust hat die Menschheit getroffen, und das Wehklagen eines gemeinschaftlichen Schmerzes wiederhallte von der Kaiserstadt Peter des Großen bis zu den entferntesten Grenzen der Civilisation. Fürsten, deren Macht mit ihren Einsichten und Tugenden im Einklang ist, gehören nicht allein einer Nation an, Ihr Leben ist ein allgemeines Eigenthum,

Ihr Tod ein allgemeines Unglück! Ihr Andenken und Ihre Beispiele sind das Erbtheil aller Geschlechter!

Dies sind, Sire! die rührenden Maximen, welche die freiwillige Trauer von ganz Europa ausdrückt, und welche der Senat Ihres Königreichs Polen am Fuße Ihres Thrones niederlegt; sie werden eine Linderung Ihres eigenen Kummers darbieten, wie Sie die Hoffnung der Völker, die Ihrer weiten Herrschaft unterworfen sind, auf's Neue beleben.

Und was könnten wir noch hinzufügen, um die Bitterkeit unseres Schmerzes und die Vernichtung unserer Hoffnung lebhaft genug darzustellen, wir, die durch lange Ungunst des Schicksals aus der Reihe der Nationen gestrichen waren, und nur durch den beharrlichen Willen und den großen Geist unseres Wiederherstellers ein neues Dasein erhielten; wir, die nur in den erhabenen Gesinnungen, welche er Ihnen vermachte, die Sie schon so würdig sich aneigneten und so edel aussprachen, das Unterpfand ihrer Fortdauer finden!

Ja, Sire! diese ersten und denkwürdigen Worte, mit welchen Sie uns die Fortdauer der Einrichtungen Ihres glorreichen Vorgängers versichert haben, verbürgen uns die Vollendung seines Werkes. Sie sind in die Herzen aller Polen gedrungen, haben aus ihnen die Verzweiflung vertrieben, und nur Liebe und Dankbarkeit können Raum finden.

Schon haben diese Gesinnungen sich zu unseren Pflichten gesellt, und sind mit dem Schwur unveränderlicher Treue vereinbart, den Ew. Kaiserlich Königl. Majestät alle unsere Mitbürger zu leisten sich beeilt haben. Aber der Senat Ihres Königreichs, das bleibende Organ derselben, wünscht durch ein öffentliches Denkmal dem geliebten Beherrscher, den wir beweinen, jene Gefühle zu verewigen.

Wir wissen sehr wohl, daß unsere schwachen Kräfte nicht eine Größe erreichen werden, würdig dem erhabenen Zweck, den wir uns vornehmen. Aber der Heller der Wittwe zeigt sein Gepräge den kommenden Jahrhunderten, und das höchste Wesen nimmt in seinem Heiligthume neben den reichen Opfern auch die kleinsten Gaben des Danks und der Verehrung der Völker.

Wir bitten also Ew. Kaiserl. Königl. Majestät um die Erlaubniß, auf dem künftigen Reichstage diesen Vorschlag zu machen, welcher sich beeilen wird, ihn als Gesetz anzunehmen, und einen Fonds zu bestimmen, der hinreichend ist zur Errichtung eines Denkmals für unsern verewigten König und Wohlthäter, ein Denkmal der Dankbarkeit der Nationen, dessen Art und Form Ew. Maj. selbst zu bestimmen geruhen werden.

Warschau den 17. Januar 1826.

Stanislaus Graf Zamoyski,
Präses des Senats.
J. U. Niemcewicz,
Secretair des Senats.

Se. Majestät der Kaiser und König, Nicolaus I., hat auf diese Adresse folgende Antwort zu ertheilen geruhet:

Herr Präses des Senats, Graf Zamoyski! Ich habe mit lebhafter Theilnahme die Adresse gelesen, die Sie mir im Namen des Senats des Königreichs Polen überreicht haben. Die Huldigung, welche Sie unserm erhabenen Wohlthäter erweisen, hat mich tief gerührt. Ich habe darin die Beweise der unveränderlichen Treue, welche die Versammlung auszeichnet, welcher Sie vorstehen, anerkannt. Die Vergangenheit ist ein trefflicher Bürge für die Zukunft, und Ich empfange mit Wohlgefallen und Vertrauen den Ausdruck der Gesinnungen, deren Dollmetscher Sie sind. Ich fordere Sie auf, der ersten Magistratur des Staats meine aufrichtige Zuneigung zu erklären.

Ich genehmige von ganzem Herzen die Wünsche des Senats, ein National-Denkmal zu errichten, heilig der Dankbarkeit der Polen, für den unsterblichen Wiederhersteller ihres Vaterlandes, und genehmige sehr gern die Art der Ausführung, welche Sie vorschlagen. Vereiniget in der Liebe gegen den geliebten Monarchen, dessen Verlust die treuen Unterthanen des Königreichs Polen beweinen, müssen Alle Theil nehmen, das Andenken ihres Schmerzes und ihrer Verehrung zu verewigen. Ich habe daher meinen Statthalter ermächtiget, damit er den Staatsrath berufe und sich mit ihm wegen des Vorschlags, welcher auf dem künftigen Reichstage vorgetragen werden soll, berathe.

Nehmen Sie, Herr Präses des Senats, Graf Zamoyski, die Versicherung meiner aufrichtigen Achtung und wahrer Zuneigung.

Petersburg den 2. (14.) Februar 1826.

(unterz.) Nicolaus.

Zu Folge dieses Cabinetsschreibens hat der Fürst Statthalter im Königreich Polen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers folgendes Schreiben vom Minister Staats-Secretair erhalten:

Ich habe nicht unterlassen, die Adresse des Senats, welche mir Ew. Durchlaucht sub data 14 (26.) Januar zugeschickt haben, Sr. Majestät dem Kaiser und König vorzulegen. Höchstdieselben waren innigst bewegt über die Gesinnungen, welche in der Adresse ausgedrückt waren, und es konnte nicht fehlen, daß die Bitte des Senats genehmiget wurde. Se. Majestät geruheten dieses durch Ihr Cabinetsschreiben an den Herrn Graf Zamoyski dem Senat zu eröffnen, welches ich mit der Bitte zuschicke, solches an den gehörigen Ort abzugeben. Se. Majestät trägt Ew. Durchlaucht auf, den Staatsrath zu berufen, um sich mit demselben zu berathen, auf was für eine Art und Weise das benannte Denkmal errichtet werden soll, und ersucht Ew. Durchlaucht um das Resultat der Berathschlagung.

Auch haben Se. Majestät zum Beweise Ihrer besonderen Zuneigung für den Senat allergnädigst geruhet, die polnische General-Uniform des verewigten Kaisers, welche er gewöhnlich in den Reichstagsversammlungen zu tragen pflegte, demselben als ein theures Andenken zu schenken, damit der Anblick derselben die Erinnerung an den Wiederhersteller des Vaterlandes immerwährend wecke.

Ew. Durchlaucht werden also die Güte haben, diese Uniform zur Aufbewahrung dem Senat zu übergeben.

Ich habe die Ehre zu verbleiben ꝛc.

(unterz.) Stephan Graf Grabowski.

Brüssel, vom 26. Februar.

Die zweite Kammer der Generalstaaten hat dieser Tage über einige Abschnitte des bürgerlichen Gesetzbuches berathschlagt. In der Si-

zung am 23. d. kam der dritte Titel des zweiten Buches des Civil-Codex, der vom Eigenthum handelt, zur Sprache. Hr. Nicolai vertheidigte denselben als Mitglied der Redactions-Commission, und eben so trat auch der Justizminister zu Gunsten desselben auf; allein nach einigen Debatten ward dieser Titel mit 48 gegen 35 Stimmen verworfen. Ein gleiches Schicksal traf am folgenden Tage mit einer noch größern Majorität, nämlich mit 63 gegen 20 Stimmen, den Gesetzentwurf über die Abtretung des Eigenthums zum allgemeinen Besten. Bereits am 21sten erstattete die Centralsection Bericht über den Gesetzentwurf hinsichtlich der Anleihe von 20 Mill. Gulden für unsere überseeischen Besitzungen.

Man schreibt aus Paris, eine weiße Taube sey daselbst auf dem Börsenplatze zur Erde gekommen; sie trug am Halse ein Pergamentblättchen, auf dem man hebräische Schriftzüge bemerkte, welche die bei der königl. Bibliothek angestellten Orientalisten auf nachfolgende Weise erklärt haben: „Die Sultanin Valida wird von Ohnmachten befallen; der Muphti ist außer sich; das azowsche Meer ist mit Blut gefärbt; ein dichter Hagel hat die Fensterscheiben des Großveziers zerschlagen; der Wald von Dodona hat seine Sprache wiederbekommen; Cerigo, das ehemalige Cythera, ist aufs Neue mit Blumen geschmückt; im Eurotas wachsen Lorbeeren, und die Söhne des Kanaris, zum fröhlichen Gelage versammelt, haben mit frischem Muthe in Wein von Cypern und Korinth die Gesundheit des Ruhmes ausgebracht."

Paris, vom 28. Februar.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 27sten wurde über weiter nichts, als über eingegangene Bittschriften verhandelt.

Von dem Baron de Puymaurin, Mitglied der Kammer der Deputirten, ist erschienen: „Prüfung der Frage: ob ein Handelsvertrag mit England vortheilhaft für Frankreich sey?" In Beziehung auf die Einfuhr des französischen Weines nach England verspricht sich der Verfasser nicht viel, und zwar aus dem Grunde, weil in keinem andern Lande so viel Wein — wenn auch nicht gebaut, doch gebraut werde, als in England. „Das französische Ministerium, heißt es in dieser Schrift, hätte längst schon auf Unterdrückung jener Weinfabrikation antragen können; denn schon der berühmte Pitt nannte in öffentlicher Parlaments-Sitzung die Weinfabrikanten „öffentliche Giftmischer." Diese Fabrikation wurde zu Anfang des 18ten Jahrhunderts von Chamberlegue erfunden; in seinem Privilegium stand, daß seine Weine die Linie passiren und die größte Hitze aushalten könnten. Es wurden ungeheure Quantitäten solchen Weines gebraut. Die Fabrik Beaufroy in Southwark und zwei andere in London fabricirten 1792 gegen 3000 Tonnen, und die Tonne kostete nicht mehr als 2 Pfd. St. Ich selbst habe in einem Hofe der Fabrik von Beaufroy drei Braubottige gesehen, welche man für Festungsthürme aus der alten Zeit halten konnte; ein jeder hielt 4 bis 5000 Oxhoft. Das Verfahren dabei war folgendes: Man füllte 1/8 des Fasses mit Corinthen, ließ ungegohrnes Bier hinzu und mischte dann die zur Beschleunigung der Gährung nöthigen Droguerien hinzu. Nach Verlauf von 6 Monaten klärte sich das Getränk, man füllte es in Fässer und die Weinhändler kauften ein. Diese gaben dem Getränk Farbe und Namen; besonders wurde viel Bordeaux-Wein getauft. Die Gastwirthe wissen sehr genau den Zeitpunkt, wenn sie ihren Gästen den fabricirten Wein vorsetzen dürfen; es geschieht dies nicht eher, als bis durch das schwefelsaure Gas des ächten Bordeaux-Weines der Geschmack der Trinker paralysirt ist. Die Kunst des Weinbrauens ist in England sehr weit gebracht worden, man merkt dies an den vielen Schriften, welche über diesen Gegenstand erschienen sind. In Calcutta findet dieser nachgemachte Wein so viel Beifall, daß man in den dortigen Blättern öfter die Anzeige von „klarem und in London gemachtem Weine" findet. Eben so nehmen die englischen Fabrikanten keinen Anstand, täglich ihren selbst gebrauten Champagner anzuempfehlen. Der berühmte Chemist Accum (gegenwärtig in Berlin) sagt, daß man in der Wahl der zur Fabrikation nöthigen Droguerien, nicht sehr delikat ist. Er erzählt, daß ein Weinhändler von London versichert habe: daß er den alten Rheinweinen seiner Fabrik, durch etwas Arsenik die eigenthümliche Farbe gegeben habe. — Der Verfasser bemerkt ferner, daß nicht England das Land sey, wohin Frankreich viel Wein absetzen werde, sondern Rußland, Schweden,

Dänemark, die Niederlande und vornehmlich Deutschland, zumal wenn die unklugen Verbote auf diejenigen Waaren, mit welchen diese Länder die französischen Weine und Seidenwaaren bezahlen können, nämlich Eisen, Holz, Talg, Hanf ꝛc. aufgehoben werden.

Der Constitutionnel giebt aus London vom 18. Februar Depeschen, wie man vermuthet von der höchsten Wichtigkeit, die sich auf außerordentlichem Wege so eben nach Malta, Korfu, Konstantinopel und Napoli di Romania abgegangen. Die Macht der Ereignisse wirkt mächtiger, als der gute Wille einiger alten Diplomaten, auf andere Gestaltung des Status quo, welcher dem Gange der Natur, der historischen Erinnerung und den veränderlichen Bedürfnissen der Nationen entgegen ist.

Dem Herzoge von Orleans soll, wie der Courier français sagt, die Streitaxt geschenkt worden seyn, mit welcher Nikitas, genannt der Türkenfresser, in einer einzigen Schlacht 150 Muselmänner getödtet hat, so daß er darauf seinen Arm einige Zeit in einer Binde tragen mußte.

Die Zeitung der Gerichtshöfe theilt Folgendes mit: „Jedermann hat in den Memoiren der Frau von Campan die Geschichte von jenem Rath im Parlament von Toulouse gelesen, welcher, von den Reizen der Königin plötzlich ergriffen, eine eben so unglückliche als verwegene Leidenschaft nicht zu unterdrücken wußte, und sich ganz diesem Wahnsinn überließ. Die Königin befahl einem berühmten Advokaten, der gegenwärtig eine der höchsten Stellen der Magistratur einnimmt, den Unglücklichen nach seiner Provinz zu bringen. Ein ähnlicher Vorfall soll sich in unsern Tagen zugetragen haben. Ein St. Ludwigsritter Herr von V...., der schon in das Alter getreten, wo gewöhnlich die Flamme der Leidenschaft erloschen ist, hat für eine erlauchte Prinzessin eine Liebe empfunden, deren Ausbruch auf keine Weise zurückgehalten werden konnte. Herr von V.... scheint in allen gewöhnlichen Lebensbeziehungen seinen völligen Verstand zu haben, er ist nur verrückt, wenn er verliebt ist, und so hat er eines Tages keinen Anstand genommen, der Prinzessin schriftlich und förmlich seine Liebe zu erklären. Dieser Schritt veranlaßte, daß er verhaftet wurde, und unter seinen Papieren fand man eine Menge solcher Briefe und Aufsätze, in denen der Unglückliche seine Liebe oder vielmehr seine Verrücktheit niedergelegt hatte. Man hatte ihn zuerst in das Irrenhaus nach Charanton gebracht, allein gegenwärtig ist er in das Gefängniß von la Force abgeliefert worden."

Man versichert, heißt es in dem Constitutionel, daß der Graf de Sallaberry sich schon seit 2 Jahren um die Stelle eines General-Direktors der königlichen und andern öffentlichen Bibliotheken des Königreichs bewirbt; bisher sollen die gelehrten Professoren, welche an der Spitze dieser Anstalten stehen, sich gegen jede Beaufsichtigung von Seiten der Congregation erklärt haben.

Der berümte Componist Carl Maria von Weber ist hier angekommen.

Der hiesige Griechen-Verein hat eine neue Aufforderung zu milden Gaben für die Griechen in den öffentlichen Blättern bekannt gemacht; „Die entsetzliche Crisis, heißt es in diesem Aufrufe, hat aufgehört, Griechenland hat gezeigt, daß die unter der Fahne Christi wiedergeborne Nation unter keinem Titel, unter keiner Form ihren verabscheuungswürdigen Unterdrückern angehören kann. Die egyptische Armee hat ganz Morea durchstreift und verwüstet, ohne auch nur ein einziges Dorf sich unterwürfig erhalten zu haben; sie hat das Land zur Einöde gemacht, ohne den Frieden darin zu finden. Diese Verwüstungen haben den Heroismus der Griechen wieder belebt, und das Unglück der Türken begann mit dem Winterfeldzuge. Alles eilte zu den Waffen, die Inseln unterstützen das Festland, die Bildung einer neuen Armee, der glorreiche Widerstand von Missolunghi, die Wegnahme von Tripolitza haben den Nationalmuth entflammt, und das Leben jenes Volkes gerettet, dem nichts übrig geblieben war, als zu sterben. — Im Angesicht dieser Ereignisse muß der Eifer und die Theilnahme aller Freunde der Religion und der Menschlichkeit zunehmen. Gegenwärtig, da Griechenland beinahe gerettet ist, da man sich schmeicheln darf, nicht unnöthige Ausgaben für Todte zu machen, sondern ein lebendes Volk zu unterstützen, welcher Christ, welcher Franzos würde nicht zu einem so heiligen Werke beisteuern? Wir beschwören alle edle Seelen, alle erleuchteten Geister, wir nehmen die Mildthätigkeit der Frauen in Anspruch, und bitten um die Gabe des Armen, wie um die des Rei-

chen, denn es handelt sich darum, so fürchterliches Elend zu mildern, wie wir es in unserm Europa nicht kennen, und welches nur mit dem barbarischen Einbruche, welchen Griechenland noch einmal zurückschlagen wird, aufhören kann." — Unter den unterzeichneten Mitgliedern des Griechenvereins findet man mehrere Herzöge und Grafen, Mitglieder der Pairs- und Deputirtenkammer von den entgegengesetzten Partheien. Verfasser der Proklamation ist allem Anschein nach der Herr von Chateaubriand.

Der Drapeau blanc, bringt nach Briefen aus den jonischen Inseln vom 15. Jan., die wohl noch der Bestätigung bedürfende Nachricht, daß Ibrahim-Pascha Patras verlassen habe, und durch Elis nach Navarin zurückkehre; daß er auch seinen in Aetolien befindlichen Truppen den Befehl zugesendet habe, sich nach Morea wieder einzuschiffen, so daß Missolunghi nur noch aus der Ferne von dem Corps des Reschid-Pascha blockirt werde. Als Grund dieses Entschlusses wird in jenen Briefen angegeben, daß die Griechen unter Colocotroni die Absicht hätten, von Tripolizza, dessen Eroberung sich bestätigt habe, nach Navarin und Modon vorzurücken, wo sich Ibrahims Reserven und Magazine befänden. Es dürfte demnach nächstens zu einem Treffen zwischen Ibrahim und Colocotroni kommen; welchen Entschluß der Kapudan-Pascha ergreiffen werde, weiß man noch nicht.

Seit langer Zeit hat kein Verbrecher, der zum Tode geführt wurde, so viel Frechheit und Gleichgültigkeit bezeigt, als der berüchtigte Guillaume. Nach seiner Verurtheilung wurde er nicht nach dem Kerker zurückgebracht, sondern in einem Zimmer Tag und Nacht bewacht. Dem Geistlichen, den man ihm schickte, bot er an, eine Parthie Piket mit ihm zu spielen, und sagte lachend: „ich spiele so hoch, als Sie wollen, aber bis übermorgen müssen Sie borgen." Den Abend vor der Hinrichtung schrieb er an den Königl. Prokurator und bat sich zum Frühstück 1 Huhn und 7 Flaschen Wein aus, um zu sterben, wie er gelebt habe. Einige Stunden vor der Hinrichtung machte er sich noch Glühwein und als er auf den Wagen stieg, ließ er sich noch für 8 Sous Wermuthbranntwein holen. Der Menge, die seinen Wagen begleitete, rief er zu: „Sind die Franzosen nicht Narren, nach einem solchen Schauspiel zu laufen; lauft nicht zu sehr, man wird ohne mich nicht anfangen." Als er das Schaffot betrat, probirte er mit den Füßen und fragte den Scharfrichter: „Ist man hier auch seines Lebens sicher?" — „Seyn Sie ohne Sorge" antwortete ihm der Scharfrichter.

Sonnabend ging ein Bursche mit einem Geldsack, worin 9tausend Fr. lagen, über die Königsbrücke. Er lehnte sich, um ein wenig auszuruhen, an das Geländer, als ihm plötzlich der Sack entschlüpft und in die Seine fällt, die an dieser Stelle sehr tief ist. Taucher eilen herbei, um das Geld wieder aufzusuchen, und das erste, was sie aus der Tiefe heraufholen, ist ein eisernes Kästchen, worin man 600 Louisd'or vom Jahre 1784 findet. Sie theilen sich das Geld und finden bald darauf auch den Sack, welchen sie dem Burschen wieder zustellen, nebst einigen Goldstücken aus dem Fund, als Vergütigung für seine ausgestandene Angst.

Eine Toulouser Zeitung erzählt, daß mehrere kranke Personen der dortigen Gegend sich mittelst des Erzbischofs Cardinals von Clermont-Tonnere an den Fürsten von Hohenlohe gewandt haben. Dieser hat dem Cardinal geantwortet, daß er den 2ten und 3ten März 9 Uhr des Vormittags für sie beten würde.

Die medizinische Zeitschrift zu Bordeaux erzählt, daß ein dortiger Einwohner, Namens Chastellier de Montplaisir, ein alter Mann, vorigen Sommer nach Paris gegangen war, um sich amtlich von einem tollen Hunde beißen zu lassen, damit man sich von der Wirksamkeit seines als Familiengeheimniß bewahrten Gegenmittels überzeuge. Mit obrigkeitlicher Bewilligung ließ er sich den 26. August v. J. von einer Dogge, deren Wuth erwiesen war, beißen. Er erhielt an dem linken Arm und dem linken Fuß 8 tiefe Wunden; nachdem er sie verbunden hatte, aß er von einem Eierkuchen von seiner Zubereitung, und blieb während der beiden Monate, die er nachher in Paris verweilte, vollkommen wohl. Er ist jetzt in Bordeaux und sehr munter.

Ueber das unerwartete Verschwinden eines jungen Mädchens in Lyon giebt ein dortiges Blatt folgende Auskunft: Der Abbé P...., Jesuit, hatte sich bei Madame L... eingeführt, welche eben so wie ihre Töchter ein bedeutendes Vermögen besitzt, wovon sie den größten Theil

zu milden Gaben verwendet. Dem Abbé gelang es Demoiselle L... zu überreden, daß sie zur Stiftung eines neuen Klosters in Franche-Comté berufen sey, wohin er sie führen werde. Demoiselle L... hat bereits auf dem Berge von Souroleres ein Kloster gestiftet, und scheint nunmehr ihre betrübte Familie auf immer verlassen zu haben."

London, vom 26. Februar.

Am 23. fand im Stadthause unter dem Vorsitze des Lord-Mayors, eine Versammlung der Kaufleute der City statt, um bei den Ministern auf Bewilligung von 5 Mill. Pfd. St. Exchequerwechsel auf Waarenvorschüsse anzutragen. Die Versammlung war nicht zahlreich. Alderman Wood zeigte an, er habe, nebst den andern Parlaments-Mitgliedern für die City am 21sten eine Unterredung mit den Ministern gehabt und die Nothwendigkeit einer schleunigen und wirksamen Hülfe vorgestellt; die Minister hätten ihn aber auf die Bank-Charte verwiesen, derzufolge diese Anstalt ermächtigt sey, Geld auf Waaren dazuleihen. Die Minister erwähnten ferner, daß eine Ausgabe von Exchequerwechseln den Manufacturisten im Innern keine Hülfe gewähren könne, wogegen die Deputation bemerkte, daß ein größerer Geld-Umlauf in London sogleich seine Wirkungen auf das ganze Land äußern müsse. Hr. Th. Wilson wiederholte gleichfalls die Verhandlungen, welche in einer frühern Zusammenkunft mit den Ministern statt gefunden hatten, und es wurde beschlossen, der Lord-Mayor solle sich an der Spitze einer aus den Aldermen Brudges, Thompson, Wood, den HH. Thomas Wilson und James Shaw, sämmtlich Parlamentsmitglieder noch an demselben Tage mit einem Memorial zum Lord Liverpool nach Fife House begeben, um feierlich Maaßregeln zur Abhülfe der Handelsnoth durch ein Darlehn von 5 Mill. Pfd. St. Exchequerscheinen nachzusuchen. Um 3 Uhr verfügte sich die Deputation zu Lord Liverpool und hatte eine einstündige Unterredung: das Resultat war aber nicht befriedigend. Die Deputation kam erst am Schluß der Börse (5 Uhr) nach der City zurück; und mittlerweile wurde eine Bittschrift von mehrern Kaufleuten (jedoch nicht von vielen) unterzeichnet, die noch an demselben Abend durch Herrn Wilson beim Parlamente eingereicht wurde und lebhafte Debatten veranlaßte. Auch im Parlamente erklärten die Minister, nicht von ihrer Ansicht abweichen zu können, und Hr. Th. Wilson kündigte darauf an, er werde nächsten Dienstag auf Ernennung einer Committee antragen, um den bedrängten Zustand der Handelswelt zu untersuchen. Nachdem die Deputation der City dem Lord Liverpool ihre Aufwartung gemacht, hatte er eine Conferenz mit Herrn Canning und dem Kanzler der Schatzkammer, worauf sich die Minister nach dem Parlamente begaben.

Heute früh machten die Deputationen aus Liverpool und den Manufactur-Districten in Lancashire dem Grafen Liverpool ihre Aufwartung, wobei der Hr. Peel, der Kanzler der Schatzkammer und Hr. Huskisson zugegen waren. Die Vorstellungen der Abgeordneten über den traurigen Zustand der Manufactur-Districte machten tiefen Eindruck auf die Minister, und obgleich sie bei ihrer Weigerung, Exchequerscheine auf Waaren vorzuschießen, beharrten, so erhielten die Deputationen doch die Zusicherung, daß die Minister sich bei der Bank von England verwenden wollten, damit dieselbe Vorschüsse auf Güter und Waaren mache, mit dem Zusatz, daß diese Wohlthat nicht blos der Hauptstadt, sondern auch dem Innern zu gute kommen solle.

Hr. Estcourt ist von der Universität Oxford zum Parlamentsmitgliede erwählt worden. Sein Mitbewerber der Solicitor-General, hatte sich schon vorher zurückgezogen.

Herr von Rothschild hat den Herausgeber der Zeitung „english gentleman" wegen eines Artikels gerichtlich in Anspruch genommen, in dem gesagt wird, er sei durch sein unziemliches Betragen hauptsächlich Schuld an dem Bruch des Hauses Peter Pole und Comp., und welcher überdies mit der Nachricht schließt, daß sich Hr. Rothschild nicht die Kehle abgeschnitten habe. — Die Menge Goldes, welche Herr Rothschild vom festen Lande erhalten hat, ist ungeheuer. Wir vernehmen, daß er vom 15. Dezember v. J. bis 20. Febr. d. J. für 2 Millionen 100,000 Pfd. Sterl. in die Bank geliefert hat.

Sir Wm. Congreve hat seine Stelle als Director der Arigua-Steinkohlen und Bergwerks-Gesellschaft niedergelegt. Das Verfahren meh-

rerer Direktoren dieser Gesellschaft, welche den Aktionairen für die Erwerbung des Bergwerks 25,000 Pfd. St. anrechneten, für die sie nur 10,000 Pfd. St. bezahlt hatten, erregt allgemeinen Unwillen.

Voriges Jahr waren in England 46,713 Acres Land mit Hopfen bepflanzt, welcher 42,290 Pfd. St. Accise eintrug.

Der Ledger behauptet, daß Lord Exmouth unverzüglich mit einer Flotte nach dem mittelländischen Meere segeln würde.

Da die Symptome des Aufruhrs in Nottingham immer sichtbarer werden, so hat das in Canterbury stehende erste Dragoner-Regiment Befehl erhalten, nach jener Stadt aufzubrechen. In Macclesfield sollen gegenwärtig 15,000 Menschen außer Arbeit seyn. Das Mißvergnügen fing an sich laut zu offenbaren, und man las Zettel an den Straßenecken mit den Inschriften: „Nieder mit Huskisson." — „Keine Arbeit, keinen König." „Brodt oder Blut ꝛc."

Beim niederen Volke in Irland herrscht der Aberglaube, daß der auf einem Gottesacker zuletzt Begrabene so lange der Aufwärter der übrigen Todten sey, bis er durch einen neuen Ankömmling von diesem beschwerlichen Amte erlöst werde. Man sollte glauben, dieser Aberglauben wäre gänzlich unschädlich, und dennoch führte er kürzlich zu Handgemenge und Blutvergießen. Zwei Leichenzüge naheten sich nämlich von verschiedenen Seiten, aber ganz zu gleicher Zeit dem Ruheorte. Als beide Theile dies gewahr wurden, so schickten sie einander Parlamentaire entgegen. Von der einen Seite bestanden diese auf dem Vortritt, weil die Leiche ein Frauenzimmer sey, und dem schönen Geschlechte doch unbedingt der Vortritt gebühre. Die andere Parthei, welche einen jungen Mann zu beerdigen kam, der in der Blüthe seiner Kraft und seines Lebens dahin gerafft war, bestritt dies, und behauptete, das Weib sey zum Dienen geboren. Beide Theile konnten sich nicht vereinigen, und aus dem Leichenzug entstand nun ein Wettlauf. Die besten Läufer jeder Parthei kamen zu gleicher Zeit am Thore an, und geriethen sogleich in einen heftigen Kampf. Die Träger der Bahren warfen ihre Last von sich und kamen ihren Kameraden mit Knitteln und Fäusten zu Hülfe und nur das herbeigeholte Militair war im Stande, die Streitenden auseinander zu bringen.

Die Lloyd's-Liste meldet aus Montevideo vom 25. December, daß dort am 17ten eine kaiserl. brasilischen Fregatte mit der Kriegs-Erklärung wider die Plata-Provinzen und dem Befehl zur strengen Blokirung von Buenos-Ayres ꝛc. angekommen sey. Es gehe aber die Rede, daß fremden Schiffen eine Frist von 14 Tagen werde gegeben werden, um nach Completirung ihrer Ladungen abzugehen.

In einer zahlreichen, am 13. October auf dem Stadthause zu Calkutta stattgehabten Versammlung der Einwohner ist einstimmig beschlossen worden, dem verstorbenen Sir David Ochterloup wegen seiner ausgezeichneten Verdienste und Privattugenden ein Denkmal in einer der beiden Cathedralen Londons, St. Paul oder Westminster-Abtey, so wie eine Ehrensäule in der Hauptstadt Ostindiens errichten zu lassen.

In Bogota, der Hauptstadt von Columbien, ist eine römisch-katholische Bibel-Gesellschaft gegründet worden, welche den Zweck hat, die Bibel ohne Noten und Erläuterungen zu verbreiten. Diese Gesellschaft wird von der Staatsregierung begünstigt, und der Staatssekretair für die auswärtigen Angelegenheiten ist Präsident derselben.

In Rio Janeiro sind Briefe aus Rio Grande eingelaufen, geschrieben von glaubwürdigen Personen, die laut empfangenen Nachrichten aus Jagoeras, melden, daß unser tapferer Obrist-Lieutenant Bento Gonzalves, nachdem er 800 Mann in dem Basso de Caboclo zusammengebracht, den Fructuoso Ribeira in seinem Lager, wo er 2000 Mann hatte, angegriffen, und nach einem hartnäckigen Gefechte geschlagen habe. Ribeira hat 6 Mann Gefangene, 317 Todte und 6 Stück Kanonen eingebüßt. Wir haben 97 von unsern tapfern Soldaten verloren.

Von Bahia sind für Rechnung der brasilischen Regierung 300,000 Pfd. St. nach England abgesandt worden, um die im April fällig werdenden Zinsen der brasilischen Anleihe auszugleichen.

Nachtrag

Nachtrag zu No. 30. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. März 1826.

London, vom 26. Februar.

In der Sitzung des Unterhauses vom 23sten trug Herr Ellice darauf an, daß sämmtliche Petitionen gegen die Einfuhr fremder Seide an eine ausgewählte Committee verwiesen werden sollten. Er schilderte die Noth derer, die näher oder entfernter mit diesem Handelszweige in Verbindung ständen und wurde bei seiner Motion von Hrn. John Williams unterstützt, der sich zugleich sehr über das liberale Handelssystem der Minister beschwerte. Hr. Huskisson hielt für zweckmäßig, sich umständlich über dieses System auszusprechen. Die Herren haben gesprochen, als wenn die Maaßregeln, gegen die ihre Vorträge gerichtet wären, nicht im Parlament besprochen, nicht vor 18 Monaten Landesgesetz geworden wären. Sie scheinen hauptsächlich beweisen zu wollen, daß die Handelsprincipien, welche seit den letzten zwei oder drei Jahren im Parlamente herrschten, und darauf abzweckten, alle Handelsbeschränkungen zu entfernen und die Ausdehnung der Manufacturen, des Gewerbfleißes, die Verwendung der Capitalien möglichst zu erleichtern, an der genwärtigen Lage des Landes schuld seyen. Es handelt sich also darum, ob die Verbote und das Restrictionssystem wieder allgemein eingeführt und der geschehene Schritt zu einem bessern System der Handels-Politik wieder zurückgethan werden solle oder nicht. Wir müssen, wenn letzteres stattfinden sollte, um consequent zu seyn, alles, was geschehn, zurücknehmen, ja wir müssen ein gänzliches Ausschließungs-System einschlagen, und welche Folgen dies hat und haben muß, zeigt uns Spanien, das wahre Paradies des Prohibitiv-Systems. Lassen sie uns sehen, wie die Regierung zu den Maaßregeln gekommen ist! Zuvörderst erinnere ich an eine Petition, welche im May 1820 zu einer ebenfalls sehr schwierigen und bedrängten Zeit dem Hause übergeben wurde, und zwar nicht von Theoretikern und Metaphysikern, sondern von Kauf- und Handelsleuten der Stadt London. In dieser Petition verlangte man nichts als Handelsfreiheit und Entfernung aller Beschränkungen, kurz, die Annahme von Principien, deren Resultat zur Erlassung der Bill geführt hat, über welche jetzt geklagt wird. Wozu aber die Anführung der Petition? Einmal zum Beweise, daß die Minister nicht als Theoretiker und Visionaire gehandelt haben, sondern die Meinung von Kaufleuten und Geschäftsmännern zur Richtschnur genommen, und zweitens, daß der Handelsstand Londons, des Sitzes des Handels und Geldreichthums dieses Landes, sich bei der Bedrängniß im Jahre 1820 überzeugt hielt, dieselbe werde hauptsächlich durch das Beschränkungssystem so drückend. Diese Petition soll aber nicht als Entschuldigung der Minister dienen, keinesweges! Ich meines Theils bin jetzt, wie zu Anfange überzeugt, daß das, was geschehen, darauf berechnet ist, die Wohlfahrt des Landes zu fördern und alle diejenigen, welche das Publikum bewogen, einen günstigen Blick auf diese Principe zu werfen, dem Lande einen großen Dienst erzeigt haben. Nur dies soll sie darthun, daß wir dem Impulse der öffentlichen Meinung folgten, nicht ihm vorauseilten. Auffallend genug ziehen in diesem Augenblick gerade diejenigen, welche die beredsten Vertheidiger freierer Grundsätze der Handelspolitik waren, am eifrigsten dagegen zu Felde. Was? sagte das Mitglied für Taunton (Hr. Baring) bei Ueberreichung der Petition, welcher gegenwärtig die Minister der Fühllosigkeit gegen den Kaufmann und seiner Bedrängniß zeiht! Er, vielleicht der größte, practische Kenner dieser Verhältnisse in England, begnügte sich nicht mit Darlegung allgemeiner Grundsätze, sondern schlug ausdrücklich besondere Maaßregeln vor: „Der Einfuhrzoll auf das rohe Material unsrer Wollen-Fabriken war abgeschmackt, er sollte aufgehoben werden.“ Die Regierung setzte es durch und es wurden nicht weniger als 40 Mill. Pfd. fremder Wolle eingeführt, während die Ausfuhr nur 100,000 betrug. Ferner solten die Einkommen-Gesetze geändert werden. So mühvoll und umfassend diese Arbeit war, die ich ohne Hülfe eines Herrn vom Zollamt, dem große practische Kenntnisse zu Gebote stehen, weder so schnell noch so gut zu Stande gebracht haben würde, so wurde dennoch auch dieser Wunsch erfüllt. Drittens

sollte an die Stelle der einem Verbote gleichkommenden Abgaben bloße Auflagen zum Schutz der inländischen Industrie gesetzt werden, mit einem Worte das Prohibitivsystem sobald als möglich, verschwinden. Viertens wünschte Hr. B. eine Veränderung in den Navigations-Gesetzen. Auch diese wurde, auf den Bericht einer Committee, wenn auch nicht so eilig als man es verlangte, vorgenommen. Fünftens traf ein sehr scharfer Tadel die Transito's, so wie die Rück-Zölle. Jene sind abgeschafft und letztere revidirt worden. Sechstens wollte Herr B. die beschränkenden und übermäßigen Zölle, welche unsern Handelsverkehr mit Frankreich hemmten, entfernt haben. England ist allen Nationen des Continents mit einer freien Handelspolitik vorangegangen, hat Frankreich eingeladen, seinem Beyspiele zu folgen und endlich den neusten Schiffahrts-Tractat mit diesem Lande geschlossen. In der That: England hat alles gethan, was es thun konnte, und, was noch nicht zu Stande gebracht ist, das muß der Zeit überlassen bleiben, die am besten Vorurtheile entwurzelt und vernichtet. Siebentens wurde eine Erweiterung unsers Handels mit dem brittischen Indien empfohlen, und die Regierung hat bewirkt, was ihr bei den gesetzmäßigen Rechten, in deren Besitz die Ostindische Compagnie ist, nur irgend möglich war. Als damals der gegenwärtige Kanzler der Exchequer (Herr Robinson) äußerte, daß alle diese Veränderungen mit großen Schwierigkeiten verbunden wären und ihnen viele Vorurtheile im Wege stünden, lautete die Antwort: sie wären so einstimmig angerathen, und überall im Lande so allgemein anerkannt worden, daß man sich diese Opposition nicht zu erklären vermöge. Die Regierung that hierauf, was ihre Pflicht war. Im Unterhause wurde eine Committee gebildet und im Oberhause trug der Marquis von Landsdown ebenfalls auf Ernennung einer Committe zur Untersuchung des ausländischen Handels an. Diese empfahlen, statt des verderblichen Schmuggelns, das besonders bei Seidenwaaren so bedeutend war, einen schützenden Zoll für die inländische Fabrikation. Zwei fremde Kaufleute wurden von der Committee vernommen, welche erklärten, daß ein Zoll von 25 pCt. höchstens, dazu hinreichend sey. Im Jahr 1823 wurde eine Petition der Seidenweber von Spitalfields gegen das verruchte Gesetz, welches den freien Seidenhandel störe, eingereicht. Demungeachtet wurden die Wünsche derselben erst 1824 erfüllt. Was waren die Folgen? Im Jahre 1824 hatte der Seidenhandel seinen Fortgang; im folgenden Frühling war Alles in voller Bewegung, man verschrieb Arbeiter, baute Fabriken größer und glänzender, als es nöthig war. In der Macclesfield Iris wurden zwischen 4 bis 5000 Personen, von 7 bis 20 Jahr alt, für die dortigen Seidenfabriken gesucht, und in demselben Blatte die Anzeige gemacht, man bedürfe 1000 Häuser. Darf man nach dergleichen Thatsachen sich wundern, wenn bald darauf eine Zeit der Noth erschien? Die Seidenweber fühlen dieselbe jedoch nicht allein; sie lastet auch auf andern Handelszweigen, und es ist Thatsache, daß die Fabriken in Spitalfields, trotz der rivalisirenden Fabriken in Sudbury, Stockbridge und anderwärts, seit Entlassung des vielerwähnten Gesetzes so fortgeschritten sind, wie zu keiner andern Zeit. Schmuggelei ist nicht zu verhindern. Nach den Untersuchungen, die ich darüber angestellt habe, wurden in den letzten 10 Jahren im Durchschnitt jährlich nicht für mehr als 5000 Pf St. zum Einschmuggeln bestimmte Seidenwaren weggenommen. Nach den Verzollungen in Frankreich fanden aber jährlich für 150,000 Pfd. St. ihren Weg nach England. Von ostindischen Seidenwaaren werden jährlich in den großen öffentlichen Auctionen für 800,000 bis 1 Mill. Pfd. St. verkauft und nach Hamburg, Rotterdam, Ostende und Guernsey verschifft, von wo sie wieder hierher zurückkommen. Der Gewinn davon fällt den Ausländern und Schmugglern anheim. Und dies System hätte man sollen bestehen lassen? Doch dies ist noch nicht Alles. Vor Aufhebung des Gesetzes konnte jeder Fabrikant, dem man ein Stück Seidenzeug wies, sagen, ob es französisch oder englisch sey; aber jetzt ist es anders. Nachdem das neue Gesetz erlassen war, etablirte sich ein ausgezeichneter französischer Fabrikant hier, ließ nach seiner Angabe in Spitalsfields und Manchester arbeiten und erregte die Eifersucht der brittischen Fabrikanten. Es hieß, sein Handel sey nur ein Deckmantel für eingeführte französische Fabrikate. Die Sache kam zur Sprache. Ein brittischer Fabrikant sagte, die Bücher des französischen würden die Wahrheit seiner Behauptung darthun. Die

Bücher wurden gebracht, allein sie bewiesen gegen den Anschuldiger. Noch mehr! Der Franzose erklärte, sein Gegner möge eine Anzahl Stücke auf seinem Lager aussuchen, und er wolle darthun, daß sie in England fabrizirt wären, und that es. So ist also ein Unterschied nicht mehr sicher anzugeben, und darum halte ich noch heute einen wohleingerichteten Zoll für vorzüglicher als ein Verbot. Demungeachtet verfuhr man auch hierbei bekanntlich nicht rasch und, wenn man bedenkt, daß die Committee einen schützenden Zoll von 15 pCt. für hinlänglich hielt, und statt dessen 30 pCt. beliebt wurden, gewiß nicht unüberlegt. Man hat mir den Vorwurf gemacht, ich hätte Individuen Unrecht gethan und sie und ihr Interesse vorschnellen und träumerischen Theorien aufgeopfert. Diesen Vorwurf weise ich im Angesicht dieses Hauses und des Publikums, als eben so ungerecht gegen mein Gefühl, wie gegen meinen Charakter zurück. Wie könnte ich fühllos seyn bei der Noth, die jetzt auf dem Handelstande lastet! Aber ich habe auch Pflichten als Minister und halte unser jetziges System für nöthig, um uns gegen jene Veränderungen im Werth des Eigenthums zu schützen, die oft so verderblich gewesen sind. Der Zustand unsers Landes ist durchaus nicht verzweiflungsvoll, und unser Handel beruht nach wie vor, auf sicherm, festen Grunde. Bald wird das Vertrauen, die wahre Quelle der Nationalwohlfahrt und Handelsgröße wieder hergestellt seyn, und in der Hoffnung, die Zeit noch zu erleben, wo wir die Früchte der in diesem Augenblick befolgten Principien sehen werden, freue ich mich des trostvollen Gedankens, daß Haus und das Publicum werde es uns später noch danken, daß wir in der Stunde der Prüfung standhaft bei den Maaßregeln beharrten, welche das Parlament genehmigt hat, und die mit der Förderung des Wohlstandes im Lande so zuträglich scheinen.

Wegen der Wichtigkeit des Gegenstandes, welchen Hr. Huskisson zur Sprache gebracht, nämlich das ganze System der gegenwärtigen Handelspolitik, wurde beschlossen, die Debatten am folgenden Tage fortzusetzen. Das Haus ging um ½ nach 1 Uhr auseinander.

Aus Italien, vom 14. Februar.

Nachrichten aus der Provinz Basilikata zufolge hat ein heftiges Erdbeben in der Stadt Potenza und in der Gemeinde Tito bedeutenden Schaden verursacht. Bis zum 29. Januar war die Witterung in jener Gegend kalt und regnerisch; von jenem Tage an aber verspürte man zunehmende Wärme, so daß am 1. Febr. die Luft unerträglich lau wurde. Um 3 Uhr Nachmittags desselben Tages erfolgte ein sehr heftiger Erdstoß, anfänglich in vertikaler, dann in horizontaler, wellenförmiger Bewegung von Norden nach Süden, welcher mehr als zwanzig Secunden anhielt, und dem in Zwischenräumen von einer halben Stunde, zwei andere Erdstöße folgten. Der Ort Tito litt am meisten; sechszig Häuser sind gänzlich zerstört, und viele andere, worunter auch die Pfarrkirche, drohen dem Einsturz. Sieben Menschen fanden den Tod unter den Trümmern der eingestürzten Gebäude, mehrere wurden schwer verwundet. Die traurige Lage der übrigen Einwohner gewährt einen schmerzlichen Anblick. In Potenza ist kein Haus, welches nicht mehr oder weniger beschädigt wäre. Die Mauern der Domkirche, und vorzüglich jene des Glockenthurms liegen außer dem Senkblei. Der bischöfliche Pallast, das Krankenhaus, und das Gubernialgebäude erfordern die schleunigsten Reparaturen, um nicht einzustürzen. Aus den übrigen Gegenden sind die Berichte tröstlicher. Der dortige Intendant hat die schleunigsten Befehle erhalten, die erforderlichen Maaßregeln zur Verhütung des Einsturzes der beschädigten Gebäude zu treffen, und falls dürftige Familien unter den Beschädigten sich befänden, denselben sogleich aus den Ueberschüssen der Gemeinde- oder Wohlthätigkeits-Fonds die nöthigen Unterstützungen zu verabreichen. (Diese Erderschütterung wurde am 1. Februar auch in Neapel, Avellino ꝛc., wiewohl in sehr geringem Grade, verspürt.)

Rom, vom 14. Februar.

Die Sitzungen der archäologischen Akademie sind für einige Zeit ausgesetzt worden, und zwar eines Streites wegen, der sich darüber erhob, ob Herr Martorelli seine Denkschrift über die Juden vorlesen solle, oder nicht. Die Sache ist nun der Entscheidung des Direktors der Akademie, Monsignore Nicolai, anheim gestellt worden.

Die HH. Jauregui und Aguirre, die jüngst aus Mexiko hier eintrafen, sind nicht mit einem

diplomatischen Charakter bekleidet und haben auch nicht Unterhandlungen mit dem heiligen Stuhle angeknüpft, wie eine deutsche Zeitung gemeldet. Im Gegentheile heißt es, ein Geistlicher, vom Orden der Jesuiten sei beauftragt, mit dem römischen Hofe einen Vertrag in Hinsicht auf die Besetzung der Bisthümer in Mexico zu unterhandeln. Hr. Texada befindet sich noch immer zu Civitavecchia.

Dem Aegyptier, Monsignore Cashur, der vor einiger Zeit die hiesigen Behörden auf eine so unverantwortliche Weise hinterging, ist vom Tribunale des h. Offiziums die erzbischöfliche Kleidung ausgezogen, und die Ausübung aller heiligen Verrichtungen untersagt worden.

Wie wir vernehmen, sollen 20 Mann von jeder Compagie des in Neapel stehenden kaiserl. österreichischen Armeekorps nach Hause entlassen werden. Die auf diese Art entbehrliche Manschaft wird im nächsten Monat durch Rom nach Oesterreich ziehen.

Madrit, vom 16. Februar.

Der König und die ganze königl. Familie sind aus dem Pardo den 11ten nach Madrit zurückgekehrt, weil sich die Infantin Donna Maria Franziska sehr krank befindet.

Da sich der Ausführung des Dekrets: Die großen Eigenthümer und Granden von Spanien, welche ausgewandert sind, zur Rückkehr in das Königreich zu zwingen, Schwierigkeiten entgegenstellen, so ist nach einer Berathung im Staatsrathe dem Könige der Entwurf zu einem neuen Dekret vorgelegt worden, nach welchem diejenigen spanischen Granden, welche sich im Auslande aufhalten, dem Fiskus jährlich eine mit ihren Einnahmen im Verhältniß stehende Summe erlegen sollen.

Der Infant Don Francisco de Paula begiebt sich fast täglich nach dem Prado. Man sagt, es sei die Rede davon, ihm den Oberbefehl über eine 12,000 Mann starke, nach Havanna bestimmte, Expedition zu geben. — Der Infant Don Carlos kömmt dagegen häufig zur Stadt um im Staatsrathe zu präsidiren; er wird beinahe immer von seiner Gemahlin begleitet, welche das Jesuiter-Kloster fleißig besucht.

Eine Commission des obersten Kriegsrathes war den 10ten d. M. versammelt, um den frühern royalistischen Guerillas-Chef General Capape, der seit langer Zeit wegen eines im Sinne Besiÿeres unternommenen Aufstandes, verhaftet ist, zu richten. Der Fiscal trug auf Todesstrafe an, schlug aber in Betracht seiner früheren Dienste vor, diese Strafe in 10jährige Verbannung nach Ceuta zu verwandeln. Der Vertheidiger des Generals sollte den 13ten d. M. seine Vertheidigung führen, worauf das Urtheil gesprochen werden sollte; allein in dem Augenblick, als die Sitzung eröffnet wurde, verbot ein Königl. Befehl dem Tribunal in dieser Sache weiter fortzuschreiten.

Herr Recacho hat, wie das Journal des Débats meldet, eine neue Verschwörung entdeckt, welcher zufolge der Priester Merinos in der Provinz Burgos an der Spitze einer zahlreichen Truppe in wenigen Tagen erscheinen sollte.

Am 9ten d. M erschienen plötzlich in den Straßen von Segovia die royalistischen Freiwilligen in Rotten zu 16 bis 20 Mann, und durchzogen die Straßen mit dem Rufe: „Es lebe der absolute König, es lebe die Inquisition!“ — Constitutionelle, welche sich auf den Straßen befanden, wurden gemißhandelt, mehrere wurden getödtet und verwundet, und einige Häuser geplündert. Der Polizei-Intendant, welcher die Ordnung wieder herstellen wollte, wurde als ein Negro verfolgt, und hat sich nach Madrit flüchten müssen. Der General-Polizei-Intendant, Hr. Recacho, machte sogleich dem Könige von dem Vorgange Meldung. — In aller Eil sind Truppen nach Segovia abgesendet worden. — Aehnliche Unruhen sind in Arragonien und Gallizien ausgebrochen; man glaubt, daß eine Verschwörung, der von Bessieres ähnlich, die Veranlassung davon sey. Wie dem auch seyn mag, so sind die in die Bessieresche Sache verwickelten Personen noch immer in fester Verwahrung, und den Richtern ist aufgetragen worden, sich vorzugsweise mit diesen Verschwörern zu befassen.

Der, unter der Verfassung statt gefundene Abkauf der Grundzinsen ist nicht allein auf Andringen der Jesuiten und Benedictiner, sondern überhaupt, auf Antrag des Staatsraths in Hinsicht aller, den Klöstern und Orden zuständig gewesenen Einnahmen dieser Art für nichtig erkärt worden, derselbe mag nun in Vales oder irgend anderer Valuta geleistet worden seyn und sollen die Guts-Eigenthümer die besagten Gefälle den Berechtigten von der ganzen Zeit bis hieher nachzahlen, ohne die

Abkaufssumme zurückzuerhalten; was natürlich sehr wieder den neuen Staatsrath verstimmt hat.

Venedig, vom 16. Februar.

Die in der letzten Zeit hier ausgerüstete Flottille erwartet nur den nach Wien zur Empfangnahme seiner Instruktionen berufenen Marquis v. Paulucci, welcher sie befehligen wird, um nach dem Archipel zur Bekämpfung der griechischen Korsaren abzusegeln. Es heißt, Marquis Paulucci werde sich zuerst nach Napoli di Romania begeben, um der dortigen Insurgenten-Regierung die ernstlichsten Vorstellungen zu machen, und dann sogleich angemessene Maaßregeln zu Dämpfung der Seeräuberei zu ergreifen.

Der Osservatore Triestino berichtet aus Zante vom 2ten Februar: „Das eben hier eingetroffene Dampfboot bringt die Nachricht, daß in voriger Woche die türkische Flotte von Patras unter Segel ging, um die griechischen Schiffe vor Missolunghi anzugreifen. Die Griechen kapten sogleich die Ankertaue, stellten sich in Schlachtordnung auf, und sendeten Brander ab, die eine türkische Fregatte des zweiten Rangs und eine Brigg verbrannten. Ein türkischer Brander wurde von den Griechen durch Entern genommen. Die Türken kehrten hierauf nach Patras und die Griechen nach Missolunghi zurück, dessen Verproviantirung ihr Zweck war. Der Sieg der Griechen wird auch durch Kap. Ragencowich, Kommandanten der östreichischen Brigantine Pericles, bestätigt, der zu Missolunghi eine Ladung Getreide verkauft hat.“

Triest, vom 20. Februar.

Nachrichten aus Korfu vom 9ten Februar lauten fortwährend für die Griechen günstig. Ibrahim Pascha befand sich am 3. Februar in Patras; er soll einige Tage zuvor Augenzeuge gewesen seyn, als Miaulis eine türkische rasirte Fregatte auf der Rhede von Patras verbrannte. Bei Missolunghi waren die Communikationen mit der Besatzung ganz frei, und die meisten griechischen Briefe versicherten, daß Kolokotroni die Aegyptier ganz aus dem Innern von Morea vertrieben habe. Auch wollte man aus Alexandria wissen, daß der Vicekönig keine neue Expedition nach Morea mehr absenden wolle, und die desfallsigen Vorschläge des Divan verworfen habe.

Privatbriefe aus Syra vom 17. Januar versichern, Hr. Stratford Canning habe auf Hydra eine Unterredung mit zwei griechischen Regierungs-Mitgliedern gehabt, bevor er seine Fahrt nach den Dardanellen fortsetzte. — Aus Corfu melden die neuesten über Ancona hier eingetroffenen Briefe vom 3. Februar als Gerücht, daß unter den Aegyptern in Morea in Folge der strengen Kälte eine heftige Dissenterie herrsche.

Missolunghi, vom 21. Dec. a. St.

Gestern Abend ist Ibrahim von Patras in seinem Lager, eine Stunde von unsern Mauern entfernt, angekommen. Seine Truppen haben seit einigen Wochen einen Angriff auf unsern Platz zu machen gesucht, es ist ihnen aber nicht gelungen. Ohne Zweifel wird Ibrahim selbst jetzt sein Heil versuchen. Die Unsrigen, die bisher so muthvoll Widerstand geleistet, sind bereit, ihn zu empfangen. Ibrahim ist auf's höchste erbittert, daß unser Platz sich so lange gehalten. Wir haben als Besatzung 4000 M. und zu Cherassovo stehen auch mehrere tausend Mann unter Caraiskaki, Guras u. a. Ungefähr die Hälfte der Schiffe der türkischen Flotte befindet sich noch unterhalb Patras und die andre Hälfte ist in den Meerbusen von Lepanto eingelaufen. Sie hat seit dem erstern Zusammenmentreffen mit unsrer Flotte sorgfältig jedes Gefecht vermieden. Letztere kreuzt vom Vorgebürge Papa bis in die Nähe der Echinadischen Inseln, und wartet nur auf die Zurückkunft der nach Hydra abgesegelten Schiffe, welche Proviant rc. holen, um einen allgemeinen Angriff zu unternehmen. So eben geht die Nachricht ein, daß Chiutaki sich mit seinen Truppen nach Gurj gezogen hat. Ueber den Beweggrund zu diesem Rückzuge sind die Meinungen getheilt: einige behaupten, es sey geschehen, weil Chiutaki bei der Rückkehr Ibrahims für sein Leben bange gewesen sey, andre, daß er nach jenem Dorfe gegangen sey, um Ibrahim-Pascha den Rücken zu decken und die Zufuhr von Prevesa und aus Epirus zu sichern. Heute kam der Neffe von Miaulis in einer kleinen Barke hier an, um sich von dem Zustande unsrer Feste zu unterrichten.

Neuyork, vom 3. Februar.

Beide Häuser beschäftigen sich gegenwärtig mit den Debatten über den Vorschlag, den Präsidenten der vereinigten Staaten zu ermächtigen, vermittelst Proklamation die außerordentlichen Schiffsabgaben von Schiffen fremder Nationen aufzuheben, die geneigt sind, ein völliges Reciprocitätssystem einzuführen, und die Schiffe der vereinigten Staaten mit den ihrigen auf gleichen Fuß zu stellen.

Man spricht davon, daß eine besondere Commission nach Frankreich gesandt werden solle, um die Forderungen amerik. Kaufleute an die franz. Regierung zu reguliren.

Vermischte Nachrichten.

Das Rhein-Schifffahrts-Octroi zu Mainz hat im abgelaufenen Jahre 1825 für die Bergfahrt 114,928 Fr. 67 Cent., für die Thalfahrt 39,450 Fr. 31 Cent., im Ganzen 154,379 Fr. 48 Cent. mehr, als im vorhergehenden Jahre 1824 eingetragen. Dies beweist, wie ungegründet die Klagen über zunehmenden Verfall des Rhein-Handels und der Rhein-Schifffahrt sind.

Auf der letzten Braunschweiger Messe war unter vielem Schauungswerthen auch ein Franzose Namens Chabert mit seiner Begleiterin, die nicht allein glühendes Eisen mit Hand und Fuß berührten, sondern beide verschluckten brennendes Pech und glühendes Oel. Sie ließ sich auf ihrer Zunge in brennendem Siegellack ein Pettschaft abdrücken, und er nahm Arsenik und 40 Gran Phosphorus in Gegenwart von Sachkennern zu sich; er befand sich bei seinem Gift- und Feieressen ganz wohl.

Ein öffentliches Blatt enthält folgende, interessante Bemerkungen über die Griechen: Die Sache der Griechen ist unstreitig, vielleicht seit Jahrhunderten, die einzige, welche ein allgemeines Interesse der Theilnahme genießt. Ihre wenigen Gegner wagen es kaum noch, ihre Partheilichkeit anzudeuten, und begnügen sich mit Verbreitung solcher Nachrichten und mit den Rathschlägen, die sie den Türken geben. Auf der andern Seite ist es zu bedauern, daß auch die Griechenfreunde nicht karg mit falschen oder übertriebenen Nachrichten sind, als wollten sie dadurch die Waage ins Gleichgewicht stellen. Die reine Wahrheit wäre besser, aber die Welt ist so an Täuschung gewöhnt und die Meinung schließt sich so enge an den Erfolg an, daß jede Partei das Arsenal der Lüge als die nützlichste Waffensammlung plündert und jeder ersonnenen Niederlage einen erdichteten Sieg entgegenstellt. Bringt der eine ein halbes tausend Griechen um, so haut der andre tausend Türken in die Pfanne; läßt der eine die griechische Flotte in die Flucht schlagen, so verbrennt der andre ein halbes Dutzend ottomannischer Fregatten. Wohin soll das führen? Nothwendig zu einer gänzlichen Entvölkerung Griechenlands und der Türkei, wenn alle die das Leben verlören, welche in Zeitungen umgebracht werden. Es scheint wirklich, daß wir die reine Wahrheit der Kriegsereignisse erst im Frieden erfahren werden und wir jetzt nur die Hauptpunkte ins Auge fassen müssen. Wahrheit ists, daß die Türken noch keinen festen Standort in Griechenland erobert haben, als Navarino, das ohne Munition und Proviant war; Wahrheit ists, daß sie es bei allen Nachrichten ihres Uebergewichts nicht wagten, sich Napoli di Romania ernsthaft zu nähern; Wahrheit ists, daß sie noch nichts gegen Missolunghi ausgerichtet haben, sondern alle ihre Stürme durch eine kleine Zahl Griechen abgeschlagen wurden; Wahrheit ists, daß die türkische Flotte der griechischen in offener See nicht die Spitze zu bieten wagt, sondern sich falsch verbreiteter Plane bedienen muß, um das Meer zu durchsegeln und sich feig in Buchten zu verstecken, während die Griechen vor ihren Augen die belagerte Veste mit Lebensmitteln und Munition versehen. — Dies alles kann Niemand läugnen. Wahr ist es dagegen, daß die griechischen Feldherren in ihrer Uneinigkeit sich ein Hinderniß schufen, Ibrahim Pascha vor seiner Verstärkung zu vernichten; wahr ist es, daß nicht alle Griechen so tapfer sind, wie die Helden von Missolunghi, nicht alle so uneigennützig und edel, wie die Botzaris und Kanaris. Wahr ist es aber dagegen, daß sich noch kein griechischer Stamm freiwillig den Türken unterworfen hat, und daß sie lieber ihre Dörfer verbrennen, ihre Fruchtfelder verwüsten ließen, als sie der Sache der Religion und des Vaterlandes untreu werden wollten. Schon darin liegt eine Seelengröße, welche die Nation der Theilnahme aller billigen Menschen, die nicht in dem Schlamme

der Selbstsucht versunken sind, würdig macht. — Alles zeigt an, daß Griechenland eine politische Krisis erwarten darf, die auf sein Schicksal keinen andern als wohlthätigen Einfluß haben kann. Die Türkei und Aegypten haben sich erschöpft, mehr an Geld als an Mannschaft; der Winterfeldzug erschöpft ihre Truppen an Kraft und Muth und die wachsende Anstrengung der Griechen wird wahrscheinlich ihre Befreiung vollenden, ehe die europäischen Diplomatiker darüber einig sind, ob und wie sie ihnen helfen wollen? Aber auch von dieser Seite kann ihnen nur Nützliches kommen; denn die öffentliche Meinung, die sich für sie in allen Ländern, in allen Partheien vereinigt hat, besitzt eine Kraft, welcher kein persönliches Vorurtheil in die Länge widersteht. Wenn das die Türken nicht ahneten, würden sie keine Friedensboten geschickt haben. Warten wir also noch kurze Zeit und ganz Europa, die ganze Christenheit feiert wahrscheinlich das rührende Fest einer geretteten Nation, die nach 4 Jahrhunderten wie aus dem Grabe ersteht und sich bestreben wird, das erhabene Muster, das die civilisirte Welt nach Jahrtausenden noch in ihren Vätern anstaunt, nachzuahmen, wenn auch mehrere Generationen vorüberziehen, ehe sie es erreichen. Es wäre ein schöner Triumpf der Menschlichkeit und Gerechtigkeit, der schönste den die Erde sehen kann, nachdem sie der Greuel und Rechtlosigkeit so viele sah.

Freiherr v. Eichthal erwärmt seine in St. Blasien auf dem Schwarzwalde befindlichen sehr großen und weitschichtigen Fabrikgebäude, schon längere Jahre mittelst erheizter Luft, und zwar mit solchem guten Erfolge, daß es kaum zu begreifen ist, wie eine so schöne nützliche Erfindung so wenig Theilnahme gefunden. Die Museums-Gesellschaft in Freiburg entschloß sich, ihr neu hergestelltes Gebäude mit erheizter Luft erwärmen zu lassen. Das Vorhaben wurde ausgeführt, und der Erfolg hat jede Erwartung übertroffen; täglich werden, seit dem 19ten October v. J., 144,000 Kubikfuß Raum, mit nicht gar ½ Klafter hartem Holz im Durchschnitt, sehr angenehm erwärmt.

Im Jahre 1824 wurde an Leinen in Großbrittanien eingeführt: aus Holland 46,488,879 Yards, aus Rußland 304,078 Ellen, aus Deutschland, Schlesien und Flandern 37,912 Ellen; außerdem Damast und Drell 8627 Yards und franz. Cambrick 30,496 Stück. In demselben Jahre wurden aus Großbrittannien ausgeführt: 14,991,879 Yards irländisch Linnen, 43,909,834 Yards brittisch Linnen und 1 Mill. 591,409 Yards Segeltuch. Es wurden im Jahre 1824 in Großbrittannien 718,830 Ctnr. Flachs eingeführt, nämlich mehr als die Hälfte aus Rußland, ¼ aus Holland, ⅛ aus Flandern, und kleinere Quantitäten aus Preußen und Frankreich.

Die 2 Federn, welche den Frieden zu Amiens unterzeichnet haben, wurden vor Kurzem in London öffentlich ausgeboten und Sir Burdett kaufte sie für 500 Pfd.

Die europäischen Annalen geben einige interessante Notizen über die in Bessarabien angesiedelten Kolonien. Die Namen, welche den Kolonien auf kaiserl. Befehl vom Jahre 1818 beigelegt worden, sind: Tarutino, Kulm, Molojaroßlawez, Krasnoi, Fere-Champenoise, Töplitz, Brienne, Leipzig, Berescina, Borovino, Kljaßzi, Paris, Arcis. Die Zahl sämmtlicher aus verschiedenen Nationen bestehenden Kolonisten beläuft sich auf 8284 Seelen, darunter sind 7403 Lutheraner, 64 Reformirte, 817 Katholiken. Unter dieser Bevölkerung sind: 598 Familien Würtemberger, 547 Familien Preußen, 455 Familien Polen, 42 Familien Franzosen, 19 Familien Baiern rc.

Theilnehmenden Verwandten und Freunden zeige ich hierdurch die glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter ergebenst an.
Siegda den 28. Februar 1826.
von Uechtritz, Rittmeister.

Heute wurde meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Türpitz den 5. März 1826.
Kerner, Pastor.

Das heute Nacht um 3 Uhr erfolgte schnelle Hinscheiden unsers so sehr geliebten Kindes E. W. Herrmann, am Blutsturz und Schlagfluß, zeigen im Gefühl tiefen Schmerzes theilnehmenden Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Breslau den 6. März 1826.
F. W. Scholtz und Henriette Scholtz, geb. Glogner.

Das für mich am 4. März so unerwartete Ableben meiner geliebten Schwester, des Fräulein Jeanette von Schimonsky, beehre ich mich allen meinen hochgeehrten Verwandten und guten Freunden ganz ergebenst bekannt zu machen und ihrer gütigen Theilnahme überzeugt, bitte ich meinen Schmerz durch Beileidsbezeigungen nicht zu erneuern.

Rudoltowitz den 6. März 1826.

v. Schimonsky, Königl. Spezial-Oekonomie-Commissarius.

Das heute Nacht um halb Zwölf Uhr, nach kurzem Krankenlager erfolgte Ableben meines Gatten, unseres innigst verehrten Vaters, Schwieger-, Gross- und Urvaters, des freyen Minder-Standesherrn, Herrn Grafen Ernst von Strachwitz auf Loslau etc. in dem Alter von 70 Jahren 6 Monaten und 2 Tagen machen wir allen unsern entferntern Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst bekannt.

Crawarn den 6. März 1826.

Die Hinterbliebenen.

Den am 5ten dieses Monats zwischen Neun und Zehn Uhr im Wochenbette erfolgten plötzlichen Tod meiner unvergeßlich theuren heißgeliebten Frau, Maria Elisabeth geb. Töpffer, zeige ich hierdurch allen meinen auswärtigen Bekannten und Freunden mit zerrissenem Herzen an; — im wahren, treuen Glauben und in der inbrünstigsten Liebe zu Ihrem Heiland, verschied die Selige, nachdem ich nur Ein Jahr und Vier Tage Alles irdische Glück mit Ihr, und Sie nur Achttägige sie beseligende Mutterfreuden im Daseyn eines gesunden Söhnleins genossen hatte, so sanft wie ihr ganzes Leben war.

Waldenburg den 8. März 1826.

Ernst Leuschner.

Nach 11tägigen schweren, ununterbrochenen Leiden, hat es dem Allmächtigen gefallen, unsern geliebten Freund, den Seminaristen Ernst Frdr. Poltmann, des ehemaligen Wirthschaftsbeamten, jetzigen Bauerguthsbesitzers Joh. Frdr. Poltmann in Donnerau, Waldenburger Kreises, ältesten Sohn, zu sich zu nehmen. Er starb den 6. März, Abends um 6 Uhr, am Nervenfieber, in einem Alter von 20 Jahren 10 Monaten 22 Tagen. Dies zur Nachricht für Freunde und Bekannte.

Breslau den 8. März 1826.

Sämmtliche Seminaristen des Königl. evang. Schullehrer-Seminars.

Am 9ten h. früh um 8 Uhr starb der Lehrer, Herr G. Kontschake, nach einjährigen Leiden an der Schwindsucht, 24 Jahr und 5 Wochen alt. Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht von seinem trauernden Freunde

Breslau. Fr. Mehwald.

Den am 7ten d. M. früh um 11 Uhr erfolgten Tod meiner unvergeßlichen Frau geb. von Blacha an Folgen der Wassersucht, zeige ich hiermit ergebenst an, unter Verbittung aller Beileidsbezeugungen.

Breslau den 10. März 1826.

v. Grotowsky, für sich und im Namen der Geschwister.

Das am 18. Februar in Marseille erfolgte Ableben unsers Bruders und Schwagers, des Kaufmanns C. Lindenzweig, zeigen wir hiermit unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden ganz ergebenst an.

Breslau den 10. März 1826.

J. verehl. Paur, geb. Lindenzweig.
Paur, Justiz-Commissarius.

C. 16. III. 5. I. △. III.

A. 20. III. 5. St. F. △. I.

Theater-Anzeige. Sonnabend den 11ten: Auf Verlangen: Das Alpenröslein. Die Berliner in Wien.
Sonntag den 12ten: Der alte Feldherr. — Herodes vor Bethlehem.

Erste Beilage zu No. 30. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. März 1826.

In der privilegirten schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottl. Korn's Buchhandlung ist zu haben:

Kärcher, E., lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Schul-Wörterbuch. 1r oder lateinisch-deutscher Theil. gr. 8. Leipzig. Hahn. 1 Rthlr.

Döleke, Dr., W. H., deutsch-lateinische Schul-Grammatik. gr. 8. Leipzig. Hahn. 25 Sgr.

Handbuch für Lehrer beim Gebrauch der biblischen Geschichten von dem Verfasser der auserlesenen biblischen Historien nach Hübner. 1r Thl. 2te verb. Aufl. 8. Schwelm. Scherz. 1 Rtlr.

Billerbeck, Dr. J., Handbuch der alten Geographie. gr. 8. Leipzig. Hahn. 25 Sgr.

Pfizer, v., Beiträge zum Behuf einer neuen Strafgesetzgebung. 2te veränd. und verm. Ausg. 8. Ulm. Stettin. 1 Rthlr.

Poppe, Dr. J. H. M., die Bierbrauerei auf der höchsten Stufe der jetzigen Vollkommenheit. M. 2 Steintaf. 8. Tübingen. Osiander. 25 Sgr.

Neu erschienene Zeitschriften für 1826.

Benkert, Dr., der Religionsfreund für Katholicken. 5r Jahrg. gr. 4. Würzburg. Stahel. brosch. 4 Rthlr. 15 Sgr.

Monatsblatt für Bauwesen und Landesverschönerung. Herausgeg. von einer gemeinschaftlichen Deputation der Vereine für Landwirthschaft und Polytechnik in Baiern. Veranlaßt und redigirt durch Dr. J. M. C. G. Vorherr. 6r Jahrg. 12 Nummern mit Zeichnungen. gr. 4. Berlin. Trautwein. 1 Rthlr. 8 Sgr.

Nouveaux Livres français.

Congrès de Panama p. M. de Pradt. 8. Paris. 1825. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Religion, de la, considérée dans ses rapports avec l'ordre politique et civil par l'abbé F. de la Mennais. 1me Partie. 8. Paris. 1825. br. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Conseils aux jeunes filles par M. Campan. Ouvrage couronné par l'Academie française. 12. Leipsic. 1826. br. 18 Sgr.

Histoire de la conquête de l'Angleterre par les Normans, de ses causes et de ses suites jusqu'a nos jours en Angleterre, en Eccosse, en Irlande et sur le continent par Augustin Thierry. 3 Vol. 8. Paris. 1825. br. 10 Rthlr. 5 Sgr.

Die zweite und letzte Lieferung von

„Schmalz Diagnostik"

ist so eben angekommen; die Herren Pränumeranten werden ersucht, solche gegen Nachzahlung von 1 Rthlr. 15 Sgr. gefälligst in Empfang zu nehmen. Bis zur Oster-Messe sind noch Exemplare für den gegenwärtigen Pränumerations-Preis von 6 Rthlr. zu haben, der nachherige Ladenpreis ist auf 8 Rthlr. festgesetzt.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 9. März 1826.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weitzen	1 Rthlr. - Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 23 Sgr. - Pf.
Roggen	- Rthlr. 21 Sgr. - Pf.	—	- Rthlr. 18 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf.
Gerste	- Rthlr. 13 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 12 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 12 Sgr. - Pf.
Hafer	- Rthlr. 11 Sgr. 6 Pf.	—	- Rthlr. 10 Sgr. 9 Pf.	—	- Rthlr. 10 Sgr. - Pf.

Bekanntmachung.

Des Königs Majestät haben durch die im 21sten Stück der Gesetz-Sammlung vom laufenden Jahre publicirte Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 10ten d. M. zur Erledigung der Verwaltungs-Ansprüche, welche aus der Zeit der Fremdherrschaft bis zum 1sten November 1813 an das Preußische Gebiet Erfurt und an den Preußischen Antheil an der Herrschaft Blankenhayn gemacht sind, oder gemacht werden können, festzusetzen geruht,

1) daß alle diejenigen, welche dergleichen noch unbefriedigte Verwaltungs-Ansprüche an die ebengedachten Gebietstheile zu haben vermeinen, binnen einer viermonatlichen Frist ihre Forderung bei der Königlichen Regierung zu Erfurt anmelden und begründen sollen, damit von der Beschaffenheit ihrer Ansprüche Kenntniß genommen und demnächst bestimmt werde, wie solche nach Maaßgabe des zu ihrer Befriedigung vorhandenen Fonds zu behandeln und zu berichtigen sind;

2) daß die diesfälligen Ansprüche, welche binnen dieser Frist bei der Königlichen Regierung zu Erfurt nicht angezeigt worden, sie mögen früher schon bei einer Behörde angemeldet worden seyn oder nicht, zu präcludiren und zur Liquidation und Befriedigung nicht weiter zuzulassen sind;

3) daß für solche Forderungen, welche zwar in der geordneten Frist angemeldet, aber nicht mit den erforderlichen Beweisstücken belegt worden, die Königliche Regierung eine verhältnißmäßige Nachfrist zur Beibringung der Justificatorien festsetzen und nach deren fruchtlosem Ablauf gleichfalls die Präclusion eintreten soll, und

4) daß die Ausführung der unterzeichneten Ministerial-Behörde überlassen bleibe. In Gemäßheit dieser Allerhöchsten Bestimmung werden daher alle diejenigen, welche in Beziehung auf das Preußische Gebiet Erfurt und den Preußischen Antheil an der Herrschaft Blankenhayn noch unbefriedigte Ansprüche an die Verwaltung aus der Zeit bis zum 1sten November 1813 zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Forderungen, sie mögen bei irgend einer Behörde bereits angemeldet seyn oder nicht — spätestens bis zum 15ten Mai des künftigen Jahres 1826 bei der Königlichen Regierung zu Erfurt, unter Beifügung der Justifications-Documente oder der Bemerkung, warum und wann später sie erst beigefügt werden können? — anzumelden, widrigenfalls alle bis dahin der genannten Königlichen Regierung nicht angemeldete Forderungen, ohne Weiteres für präcludirt und ungültig werden erachtet werden.

Zur Vorbeugung etwa möglicher Zweifel, so wie zur Abwendung nutzloser Reclamationen wird noch folgendes bemerkt:

1) Unter den bei diesem Liquidations-Verfahren zu berücksichtigenden Verwaltungs-Rückständen werden diejenigen unbefriedigten Ansprüche an die Verwaltungs-Behörden und die, solche vertretende Königliche Regierung aus der Zeit der Fremdherrschaft bis zum 1sten November 1813 verstanden, welche nach den Grundsätzen der Fremdherrschaft aus laufenden Landes-Einkünften im gewöhnlichen Verwaltungs-Wege hätten befriedigt werden sollen und nicht früher oder später bereits abgemacht sind. Es bleiben auch alle, die verbriefte Kapital-, Staats- und Provinzial-Schuld betreffende Ansprüche, bei diesem Liquidations-Verfahren ausgeschlossen, und gehören von diesen nur die Zinsen aus der fremdherrlichen Zeit zu demselben.

2) Nach der Natur der Sache und nach anderweiter ausdrücklicher Königlicher Vorschrift ist es ein wesentliches Erforderniß bei den zuzulassenden Ansprüchen, daß die ausdrückliche Zahlungs-Verpflichtung der vormaligen Verwaltung nachgewiesen werde, und es sind daher alle Reclamationen, denen das nothwendige Fundament der ausgesprochenen Zahlungs-Verpflichtung fehlt, zurückzuweisen.

3) Die wirklich vorschriftsmäßig erfolgte Anmeldung bei der Königlichen Regierung zu Erfurt, gewährt noch keinen Anspruch an sich, vielmehr ist die Zeit, so wie die Art und das Maaß der Berichtigung nach vorbemerkter Allerhöchster Bestimmung, von näherer Uebersicht der liquiden Ansprüche, so wie von den zur Befriedigung zunächst bestimmten Rest-Einnahmen aus der Zeit, welche dies Liquidations-Verfahren umfaßt, abhängig, und die Liquidation vor-

läufig nur zur Eruirung des Gesammtbetrages der diesfälligen liquiden Forderungen angeordnet, an welche sich demnächst die weitern Bestimmungen wegen der Zahlung selbst anschließen werden. Berlin den 27sten December 1825.

Königl. Immediat-Commission für die abgesonderte Rest-Verwaltung.

gez. v. Wolfart.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Unten näher bezeichneter angebliche Handlungs-Commis, Jacob Ahrenfeld, hat, nachdem er sich am 6ten d. M. seinen von dem Magistrate zu Fürstenwalde unterm 18. Februar d. J. auf 3 Monate im Inlande ertheilten, zuletzt zu Grünberg visirten Reisepaß, allhier nach Neumarkt hatte weiter visiren lassen, gestern von dem auf hiesigem Jahrmarkte anwesenden Leinewand-Fabrikanten Johann Gottlieb Schmidt aus Dittersbach bei Schmiedeberg 25 Stück bunte Leinwand im Werthe von 410 Rthlr. ausgenommen, und sich alsdann gestern Abend, ohne die versprochene Zahlung zu leisten, sammt jener Waare heimlich davon gemacht. Auch hat derselbe seine, im hiesigen Gasthofe zu den drei Bergen angezehrte Rechnung nicht bloß unberichtigt gelassen, sondern auch um die Entdeckung seiner Flucht zu verzögern, den Stubenschlüssel mitgenommen. Sämmtliche resp. Militair- und Civil-Behörden werden dienstergebenst ersucht, auf den rc. Ahrenfeld invigiliren, ihn im Betreffungsfalle sofort fest, die bei ihm noch vorgefundene Haabe und Baarschaft aber in Beschlag nehmen zu lassen, und alsdann schleunigst anhero Nachricht geben zu wollen. Der rc. Jacob Ahrenfeld ist aus Brül in den Niederlanden gebürtig, 29 Jahr alt, jüdischer Religion, 5 Fuß 2 Zoll groß, hat braune Haare, freie Stirn, braune Augenbrauen, blaue Augen, gewöhnliche Nase und Mund, gesunde Zähne und ein ovales Gesicht. Breslau den 8. März 1826.

Königl. Polizei-Präsidium.

(Anzeige.) Da in diesem Jahre zur Zeit des nächsten Wollmarkts, und zwar vom 1sten Juny an, wieder eine Ausstellung vaterländischer Kunst und Industrie-Erzeugnisse veranstaltet werden soll, so verfehlen wir nicht, dieses zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und laden hiermit alle Künstler, Handwerker und Fabrikanten ein, dieses Unternehmen durch Beiträge freundlich zu unterstützen. Wir erbitten uns die zur Ausstellung bestimmten Sachen bis zum 24. May, weil dann der Katalog geschlossen wird und spätereinkommende Stücke daher keine Stelle in ihm finden würden. — Während des May's wird ein Mitglied der Kunst-Section oder der Lehrer Herr Schummel Mittwochs und Sonnabends Nachmittags von 2 bis 4 Uhr alles Einkommende gegen einen Empfangschein annehmen, vom 17ten bis 24sten May aber alle Nachmittage zur Empfangnahme in unserm Gesellschafts-Saale (im Börsenhause) gegenwärtig seyn. — Das Nähere der Ausstellung selbst wird kurz vor dem Anfange derselben bekannt gemacht werden.

Breslau, den 22. Februar 1826.

Im Namen der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur und im Auftrage ihres gesammten Präsidiums unterzeichnen:

v. Stein,	Jungnitz,	Wendt,	Scholtz,	Schlesinger.
z. Z. Präses.	z. Z. Vice-Präses.	I. Gen. Secr.	II. Gen. Secr.	Cassen-Director.

Vorletzte (eilfte) dramatische Vorlesung von Karl Schall.

Morgen Sonntag den 12ten: Der Stern von Sevilla, Schauspiel von Lope de Vega, übersetzt vom Freiherrn von der Malsburg, und die Ueberbildeten Lustspiel nach Moliere, bearbeitet von Robert. Einlaßkarten zu dieser Vorlesung sind sowohl in der Maxischen Buchhandlung, als auch in der Hauptexpedition der neuen Breslauer Zeitung für sechszehn Groschen zu bekommen.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Dom-Capitular-Vogtei-Amte wird der aus Heinersdorff, Ohlauschen Kreises, gebürtige, im Jahre 1806 als Soldat ausgehobene, circa 40 Jahr alte Johann Joseph Lehnert, welcher seit dem Jahre 1812 von seinem Leben und

Aufenthalte nichts hören lassen, auf den Antrag seiner Mutter und Geschwister hiermit öffentlich aufgefordert: von seinem Leben und gegenwärtigen Aufenthalte Nachricht zu geben, und sich, oder auch die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem peremtorischen Termine den 2ten May 1826 Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Eimander, in der hiesigen Amts-Canzellei zu melden und das Weitere zu gewärtigen. Sollte derselbe sich aber bis dahin gar nicht melden, alsdann wird er für todt erklärt, die unbekannten Erben werden präcludirt und sein hinterlassenes Vermögen seinen nächsten bekannten Erben zugesprochen werden. Dohm Breslau den 8ten Juni 1825.

(Subbastations-Patent.) Nachdem gegen den Zuschlag der subhastirten, dem Franz Vogel zu Bergel, Ohlauschen Kreises, gehörigen, auf 2268 Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf. Courant gerichtlich abgeschätzten Brauerei-Besitzung, auf welche in dem am 29ten December pr. angestandenen peremtorischen Licitations-Termine 2000 Rthlr. geboten worden, protestirt und von dem protestirenden Realgläubiger auf Fortsetzung der Subbastation angetragen worden, so wird obbesagte Brauerei-Besitzung anderweitig auf sechs Wochen subhastirt und Terminus licitationis auf den 1sten May c. a. Vormittags um 10 Uhr coram Commissario Herrn Referendario Eimander in loco Bergel anberaumt. Es werden daher Kauflustige, und Besitz- und Cautionsfähige eingeladen, in dem besagten Termine entweder in Person oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und hierauf zu gewärtigen, daß nach erfolgter Genehmigung der Interessenten und in sofern keine gesetzlichen Umstände entgegenstehen werden, der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen wird. Dohm Breslau den 22sten Februar 1826. Königl. Dohm Kapitular-Vogtei-Amt.

(Vorladung.) Parchwitz den 26. Februar 1826. Von dem Justiz-Amte der Güter Rogau und Koitz wird den unbekannten Gläubigern des am 22. Decbr. 1824 ab intestato verstorbenen Gutsbesitzer Philipp zu Rogau hierdurch bekannt gemacht, daß auf den Antrag dessen Beneficial-Erbin über seinen Nachlaß, welcher nach erfolgter Veräußerung des Mobiliare lediglich in dem nach dem Kaufpreise per 41,625 Rthlr. angegebenen Dominial-Gute Pirl, die Passiv-Masse aber in 49,751 Rthlr. besteht, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß dato eröffnet, und Terminus zu Liquidirung und Justificirung sämmtlicher, an besagten Nachlaß vorhandenen Forderungen auf den 26. April d. J. Vormittags um 10 Uhr anberaumt worden sey. Es werden demnach alle und jede Creditores des verstorbenen Gutsbesitzers Philipp hierdurch vorgeladen, sich in dem gedachten Termine persönlich oder durch gehörig informirte und legitimirte Mandatarien in hiesiger Kanzley zu Liquidirung ihrer Forderungen einzufinden; ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß sie aller etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt, und mit ihren später anzubringenden Forderungen nur an dasjenige würden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldeten Creditoren von der Erbmasse etwa übrig bleiben dürfte.

Das Justiz-Amt der Güter Rogau und Koitz.

(Auctions-Anzeige.) Donnerstag den 16. März d. J. Nachmittag um 3 Uhr, werde ich verschiedene zum Nachlaß des Königl. Obrist-Lieutenant von Gfug gehörende Pretiosen, worunter eine kostbare goldne Dose, ein Brillant-Ring, Uhren, Tischzeug und dergleichen, im Auctions-Zimmer des hiesigen Königl. Ober-Landes-Gerichts gegen sofortige Zahlung versteigern. Breslau den 10. März 1826.

Behnisch, Ober-Landes-Gerichts-Secretair, vermöge Auftrag.

(Nachricht.) Durch mehrere Nachfragen veranlaßt, beehre ich mich anzuzeigen: daß von meiner Vorlesung für die unglücklichen Brandbeschädigten in Johannisberg in der Expedition dieser Zeitung noch Exemplare zu haben sind. Zugleich bitte ich alle Wohlthäter, welche diesen Unglücklichen noch milde Beiträge reichen wollen, sie nicht ferner an mich, sondern an den Dom-Vice-Dechanten Herrn Baumert, oder den Buchhändler Herrn Wilh. Gottlieb Korn gütigst zu übersenden. Dr. Grattenauer.

(Anzeige.) Eine Parthie 1822r Ober-Moseler von vorzüglicher Güte, haben in Commission erhalten, den wir mit 11 Sgr. pr. Flasche erlassen können.

Gilling & Schultz, Ohlauer-Straße No. 83. dem Rautenkranz gegenüber.

(Anzeige.) Meinen Freunden und Feinden ist wahrscheinlich daran gelegen, zu erfahren, welchen Ausgang der von dem Breslauischen Königl. Criminal-Collegio gegen mich eingeleitete Criminal-Proceß, über den so manches gehässige Urtheil sich verbreitet, gehabt hat. Diesen diene nun zur Nachricht:

Daß der Königl. Ober-Apellations-Senat des Kammergerichts, von welchem in dieser Sache auf Befehl des hohen Justiz-Ministerii in zweiter Instanz erkannt worden ist, mich durch das am 27ten v. Mts publ. Urtel von aller Verschuldung nicht ab instantia, sondern völlig freigesprochen, auch die Untersuchungs-Kosten 1ster Instanz niedergeschlagen hat.

Kapsdorff den 2ten März 1826.

Heinrich Freiherr von Zedlitz und Leipe.

(Verpachtung.) Bei dem Amte Spalitz, nahe an der Stadt Oels gelegen, wird der Kupferhammer von Joh. c. a. ab, pachtlos. Derselbe soll auf 3 oder 6 Jahre anderweitig verpachtet werden, und können Pachtlustige sich entweder in portofreien Briefen, oder persönlich an unterzeichnetes Wirthschaftsamt wenden, und die Pachtbedingungen jederzeit erfahren. Spalitz den 10ten März 1826. Das Wirthschafts-Amt.

(Verkaufs-Anzeige.) Völlig reiner Karpfenstrich von gutem Wuchs, 4 Schock in die preußische Metze; Obstbäume nach dem Catalog auszulesen; Zuckerahornbäume; Spargelpflanzen, Sommerweitzen, Maikorn, gebrechten Hanf und Flachs, Strichkarpfen, Pferdebohnen, Leinsaamen, Saamen-Erbsen, Saamen-Haafer, Kastanienbäume, Erlenpflanzen, veredelte Zuchtschaafe, Reifenstäbe, Zuchtschweine andalusischer Art, sind preiswürdig zu haben in Ereschnitz, Militschen Kreises.

(Kuhpacht) ist vom 1sten Mai an zu vergeben, in Gros-Krutschen bei Prausnitz.

(Anzeige.) Obstbäume, auserlesener Karpfenstrich, Pferdebohnen, gebrechter Flachs, Saamenhaafer, Saamenerbsen, Maikorn, sind preiswürdig zu haben, in Gros-Krutschen, bei Prausnitz.

(Karpfensaamen) dreijährigen, sehr gut gewachsen, bietet das Dominium Neu-Stradam, bei polnisch Wartenberg zum Verkauf.

(Zu verkaufen.) Ein ganz modern gearbeiteter Schreib-Secretair von Zuckerkistenholz ist um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen, Taschengasse No. 4. im Hofe Parterre.

(Zu verkaufen) ist ein moderner Mahagoni-Flügel sehr billig wegen schneller Veränderung bei Ph. Wüstrich auf der neuen Weltgasse No. 36.

Schaaf-Vieh-Verkauf.

Von dem im vorigen Jahre mit großer Sorgfalt durch den Oberamtmann Herrn Elsner in Sachsen erkauften 800 Stück Schaafen, stehen 200 Stück Mutterschaafe mit und ohne Wolle auf unterzeichnetem Dominio zum Verkauf, und können selbige zu jeder Zeit daselbst in Augenschein genommen werden. Auch giebt in Breslau der Agent Meyer, Schweidnitzer Straße No. 7, nähere Auskunft. Dominium Haltauff, Ohlauer Kreises, den 9ten März 1826.

(Obstbäume-Verkauf.) Pfirsichen, Apricosen, Goldpepins, wie andere seltene Arten Aepfel und Birnbäume, sind in No. 3. beim Wäldchen zu haben.

(Karpfen-Saamen-Verkauf) von 260 Schock zwei und dreijährigen gut ausgewachsenen Sorten von einem Dominio bei Kreuzburg. Die Kaufbedingungen nebst Ansicht der Probe sind bei dem Agent Kelch No. 49. am Ringe (Naschmarkt) zu erfahren.

☞ (Anzeige.) Ganz frische Hamburger Speckbücklinge und Flickheringe, Pommersche Gänsebrüste, hamburger Rauchfleisch, holländische Fettheringe, ächten fließenden, körnigten Caviar, desgl. gepreßten, und frische fette Fasanen offerirt die Handlung

F. A. Hertel, am Theater.

Literarische Anzeige.

In der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind zu haben:

Zwei und dreißig Confirmations-Scheine. Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend. Für evangelische Christen. Velin-Papier, mit passenden, geschmackvollen Randverzierungen. 7½ Sgr.

Zwei und dreißig Scheine, bei der ersten heiligen Kommunion der Katholiken. Jeder einen andern Bibelspruch und eine daran geknüpfte Erinnerung enthaltend. Velin-Papier mit passenden geschmackvollen Rand-Verzierungen. 7½ Sgr.

Handel, Chr. F., Evangelische Christenlehre mit und nach den Haupt-Stücken des Katechismus für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht. 2te verb. Auflage. 8. 1825. 5 Sgr.

(In Parthien zu 30 Exemplaren 3 Rthlr. netto.)

Scheibel, J. G., Kurze Nachricht von der Feier des heiligen Abendmals bei den verschiedenen Religions-Parteien. 8. 7½ Sgr.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leuckart.) Eberwein: Morgengruss an Göthe zu dessen Jubiläum am 7ten November 1825 für 4 Singst. und mit Begleitung des Pianof. 2 Rthlr. 5 Sgr. — derselbe, an Weimar, Lied zu Göthes Jubiläum am 7. November 1825 mit Begl. des Pianof. 15 Sgr. — Weller, neueste Berliner Lieblings-Tänze f. Orch. 1s Heft. 1 Rthlr. 17 1/2 Sgr. 2s Heft. 1 Rthlr. 5 Sgr. — derselbe, neueste Berliner Lieblings-Tänze fürs Pianof. 20s Heft. 17 1/2 Sgr. 21s Heft. 15 Sgr. — Winter, das unterbrochene Opferfest für das Pianof. zu 4 Händen eingerichtet, von Ebers. Acte 1. 4 Rthlr. 12 1/2 Sgr. Acte. 2. 3 Rthlr. 10 Sgr. — Kalkbrenner, gr. Sonate à 4 m. Oeuv. 80 2 Rthlr. — Baudiot, Theme varié p. le Violoncelle av. Accomp. de Pianof. op. 18. 22 1/2 Sgr. — Spontini, einzelne Gesangstücke aus Nurmahal, im Klavierauszuge. No. 15 — 16. Introd. Recit und Arie: Weh mir, weh mir etc. 15 Sgr. No. 17. Duett: Du Theurer willst mein Leben etc. 20 Sgr. — No. 18. Lied: Halte Maas, halte Maas etc. 10 Sgr. No. 19. Duett: Pflücke die Blumen etc. 12 1/2 Sgr. No. 20. Duett u. Chor: Träume sey ihr der Träume lieblichster gewebt etc. 10 Sgr. No. 21. Lied: Mich lockt duftiger Mond, Blumenkranz etc. 10 Sgr. — nebst sehr vielen andern neuen Musikalien.

Subscriptions-Anzeige.

Dem verehrten volkspädagogischen Publiko zeige ich hiermit ergebenst an: daß ich den Verlag folgender, jedem denkenden Schulmann besonders in dem jetzigen Zeitpunkte gewiß sehr interessanten Schrift, unter dem Titel:

„Ueber die Grundsätze, nach welchen ein elementarisches Lesebuch für Volksschulen auszuarbeiten sey."

zu übernehmen entschlossen bin. Um jedoch die Stärke der Auflage ohngefähr bestimmen zu können, schlage ich den Weg der Subscription ein. Das Werkchen wird in Octav-Format auf gutem weißem Papier sauber gedruckt, etwa 4 bis 5 Bogen stark werden, und das Exemplar nicht über 5 Sgr. kosten. Wer die Güte hat, sich der Subscribenten-Sammlung zu unterziehen, erhält auf 5 Exemplare das 6te frei. Der Subscriptions-Termin schließt mit dem 30sten April und sind die Druck- und Papier-Kosten nur wenigstens gedeckt, so erscheint die Schrift im nächsten Monat Mai. Hirschberg den 1sten März 1826. Fr. Glogner.

(Empfehlung.) Zu der bevorstehenden Bade-Zeit empfiehlt sich Unterzeichneter als Pächter des General von Grawertschen Hauses in Landeck, und bittet mit Logis-Bestellungen sich directe an ihn durch portofreie Briefe zu wenden. Landeck den 1. März 1826.

Joseph Müller.

(Anzeige.) Ganz guter marinirter Lachs das Pfund 8 Sgr., ist zu verkaufen in der Stockgasse bei dem Heringer Raschke.

☞ Saamen = Anzeige von gefüllten Levkoyen. ☜

Die vergriffen gewesene Sortiments extra gefüllte engl. Caranten oder Zwerg = Sommer-Levkoyen in 18 besondern schönen Farben zu 12 Sgr.; Sortiments extra gefüllte halb englische Caranten oder hohe Sommer- und spätblühende oder perenirende Herbst-Levcoyen in 19 besondern schönen Farben zu 12 Sgr.; Sortiments von 10 Sorten extra gefüllte Winter = Levkoyen zu 6 Sgr.; extra früh cyperscher, englischer und asiatischer Carviol, Wiener Ober = Kohlrüben, Welschkraut, Welskraut, Monat = Radieschen, Carotten Möhren, so wie alle Sorten Garten-Gemüse-Saamen sind wieder von bekannter Frische und Aechtheit angekommen bei Friedrich Gustav Pohl in Breslau, Schmiedebrücke No. 10.

Frische spanische Weintrauben

so schön als wären sie eben vom Stock geschnitten; feine dünnblättrige, durchsichtige Hausenblase pro Pfd. 4 Rthlr., bei 6 Pfd. 3 5/6 Rthlr.; frische Neunaugen pr. Stück 2 Sgr.; marinirten und geräucherten Lachs pr. Pfd. 10 Sgr.; neuen schönen weißen Stockfisch in großen Scheiden pr. Ctr. 7 Rthlr.; Pariser in Essig eingemachte Mixpickles pr. Glas 1 Rthlr.; Kraus-Tabacke pr. Ctr. 6, 7, u. 8 Rthlr.; frischen geräucherten Rheinlachs pr. Pfd. 1 1/2 Rthlr.; offerirt G. B. Jäkel, am Ring No. 48.

J. J. Rössinger aus Dresden

empfiehlt sich diesen Markt mit einem besonders schönen Sortiment feingesticktem Damen = Putz als Kleider, Oberröcke, Pellerinen, Schleyer, Tücher, eine besonders große Auswahl in feinen Hauben, Streifen u. m. dgl. Bei gütiger Abnahme versichere ich reelle Bedienung und billige Preise. Mein Verkauf ist Riemerzeilen-Ecke No. 24. im Hause des Hrn. Brachvogel.

(Anzeige.) Die Blumen von Friedrich August Schultze aus Berlin, sind zu finden bei Herrn Rössinger aus Dresden, zu ganz billigen Preisen, Riemerzeilen-Ecke.

§ Anzeige für Landwirthe. §

Von dem sich bewährt gezeigten künstlichen Düngungsmittel, Poudrette composée genannt, ist fortwährend die Tonne von 5 Scheffel Preuß. für 3 Rthlr. zu haben, bei
Gebr. Pulvermacher, Carlsstraße No. 15.

(Anzeige.) Die in meiner Werkstätte durch meinen Sohn Bernhard Peisker verfertigten Spatzier = Stöcke, worin ein Pfeifenrohr, Tabacksdose und ein immerwährendes Feuerzeug befindlich ist, empfiehlt zur geneigten Abnahme unter solidem Preise
Rebecka Koppel Peiskern, im Pokoihofe No. 3.

(Bekanntmachung.) Mit dieser Woche erfolgt die Beendigung meiner getroffenen Einrichtung, in meinem erst kürzlich angekauften Gasthof, Stadt Meinungen genannt, wo ich mir die Ehre gebe, einem hochverehrten Publikum ganz ergebenst anzuzeigen: daß ich den 3ten Osterfeiertag, als Dienstag den 28. März a. c. meinen Antritts = Ball, in dem dazu eingerichteten großen Tanz-Saal geben werde, mit der Bitte verbunden, mich an diesem Tage mit einem möglichst zahlreichen geneigten Zuspruch zu beehren. Für gute Musik, Speisen, Getränke und der promptesten Bedienung, werde ich möglichst Sorge tragen. Carlsruh den 8 März 1826.
C. B. Fiebich, Gasthofs = Besitzer.

(Eisen = Niederlage) am Ringe (Naschmarkt) Nro. 49. empfiehlt in bester Auswahl und Qualität alle Sorten Eisen offen und in Bunden zu den billigsten Preisen, allwo auch alle Gattungen altes und unbrauchbares Eisen eingekauft werden. M. J. Caro.

(Apotheker = Lehrling wird gesucht.) Sohn bemittelter Eltern und mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen. Das Nähere beim Apotheker Meister, Messergasse No. 30. zwei Treppen hoch.

(Offner Dienst.) Drei Meilen von Breslau kann eine geschickte Köchin einen guten Dienst zu Ostern erhalten. Das Nähere beim Agent Müller, neue Herrngasse No. 17.

(Ein Verwalter wird gesucht) p. Johanni a. c. ganz militairfrei, sehr thätig, sittlich, praktisch geübt, von mittlern Jahren, geneigt pünktlich und buchstäblich den von mir seit mehr als zwei Jahren eingeleiteten einfachen Wirthschafts-Plan zu befolgen. Kränklich und müde, wünsche ich noch bei meinem Leben, einem tüchtigen Manne die Leitung des Ganzen zu übergeben, jedoch nur dem, der sich mir unter meinen Augen praktisch bewährt hat, daß er der hiesigen Aufgabe vollständig gewachsen ist. Portofreie Briefe könnten nur als vorläufige Anmeldungen mir persönlich schon bekannter Oekonomen gelten. Nur hier kann contrahirt werden. Ohne gute Zeugnisse, deren Würdigung ich mir vorbehalte, ohne Berücksichtigung des Obigen, würde Jeder sich vergeblich bemühen. Ober-Mittel-Peilau bei Gnadenfrei.

Der Gutsbesitzer von Tschirschky.

(Unterkommen-Gesuch.) Ein junger, lediger, solider und rechtlicher Mann der in mehrern Handlungs-Häusern zur Zufriedenheit conditionirt hat, wünscht in oder außerhalb Breslau bald oder zu Ostern wieder in einem soliden Handlungshause, oder, da er gut schreibt und rechnet, bei dem Justiz-Fache oder sonst in einer andern Branche engagirt zu werden. Das Nähere in Breslau Schuhbrücke No. 1792. eine Stiege hoch links.

(Anzeige.) Einen Kutscher, der 18 Jahr an einem Orte gedient hat, jetzt dienstlos ist, und ein baldiges Unterkommen wünscht, empfiehlt der Agent Meyer, Schweidnitzer Straße No. 7. Auch kann derselbe einen einspännigen Korb- und Schrotwagen um billigen Preis zum Verkauf nachweisen.

(Dienst-Gesuch.) Eine Person von gesetzten Jahren welche die Landwirthschaft versteht, eine firme Wäscherin und gute Köchin ist, wünscht zu einem einzelnen Herrn hier oder aufs Land und ist zu erfragen bei Herrn Bretschneider, Gesinde-Vermiether am Salz-Ringe in Breslau.

(Bekanntmachung.) Sollte einem der Herren Kaufleute oder Färber in irgend einer Stadt oder Orte Schlesiens 1 Fäßchen Indigo marq. O mit einem Strich quer hindurch No 163. Brutto 55 Pfd., Netto 50 Pf. ohne Frachtbrief, oder unrichtiger weise abgegeben worden seyn, so wird der Herr Inhaber ersucht: gedachtes Coll' gegen eine Belohnung von resp. 36 Rthlr. Cour. an den Fracht-Entrepreneur Herrn Meyer Hirsch Berliner in Breslau auszuliefern, und wird in jeder Hinsicht die Ausmittelung desselben aufs schärfste anempfohlen und betrieben. Berlin am 4. März 1826. Joh. Andr. Phaland.

(Verloren.) Wer einen, im Conzert am 8ten d. muthmaßlich verlorenen, blau seidnen Geldbeutel mit 3 1/6 Rthlr., nebst daran geknüpften Stubenschlüssel, im Bureau der Königl. 11ten Landwehr-Brigade (Albrechtsstraße No. 33) abgiebt, erhält auf Verlangen diese Summe und noch außerdem ein angemessenes Douceur.

(Gesuchte Reise-Gesellschaft.) Eine anständige Dame sucht auf den 13ten d. M. eine schickliche Reise-Gesellschaft bis Crossen. Das Nähere auf dem Paradeplatz Nr. 3. in der Buchhandlung.

(Gute schnelle Gelegenheit) nach Berlin auf den 14ten d. ist zu erfragen im goldnen Weinfaß auf der Büttnergasse.

(Zu vermiethen) und bald zu beziehen, sind auf der Riemerzeile No. 18. drei kleine Stuben nebst Kuchel und Gelaß, für einzelne Personen.

(Zu vermiethen) und Ostern zu beziehen, 4 Zimmer, die Aussicht auf die Promenade, nebst Küche, Holzremise und Keller. Desgleichen ein trockener Keller für Waaren. Zwingergasse No. 7.

(Zu vermiethen) und Johanni a. c. zu beziehen ist auf der Junkernstraße Nro. 21. die erste Etage, bestehend in 5 Stuben und 3 Cabinets nebst nöthigem Beigelaß, so wie auch mit oder ohne Stallung auf 2 Pferde.

(Vermiethung.) Elisabeth-Straße in No. 1. ist zu Termin Johanni der erste Stock zu vermiethen, welcher sich der freundlichen Aussicht wegen besonders empfiehlt. Das Nähere daselbst im Gewölbe.

Zweite Beilage

Zweite Beilage zu No. 30. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 11. März 1826.

(Edictal-Citation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts werden der am 28sten März 1791 zu Schönau geborne Sohn des daselbst verstorbenen Apothekers und Post-Commissarius Johann Gottlieb Nesecke, Namens Ernst Christian August Nesecke, welcher am 7ten August 1814 bei dem damals unter der Direction des Doktors Kestner zu Bockenheim bei Frankfurth am Main bestandenen Central-Lazareth für Deutschland als Unterwundarzt erster Klasse angestellt, bei der im Monat Juli 1814 erfolgten Aufhebung dieses Lazareths aber wieder entlassen und seit dieser Zeit abwesend und gänzlich verschollen ist, ingleichen auch dessen etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer auf den Grund des Antrages des Justiz-Commissions-Rath Morgenbesser als Curators des obengenannten Verschollenen vom 12ten August d. J. und der dem genannten Curator von Seiten des hiesigen Königl. Pupillen-Collegii ertheilten Autorisation vom 2. September d. J. hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: sich binnen 9 Monaten bei dem unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichte schriftlich oder persönlich, spätestens aber in dem vor dem Deputirten Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Königer auf den 24sten October 1826 Vormittags um 10 Uhr im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichtshauses angesetzten Termine zu melden, und daselbst weitere Anweisung zu gewärtigen, widrigenfalls auf die Todeserklärung des abwesenden und verschollenen Ernst Christian August Nesecke und was dem anhängig ist, so wie auf die Präclusion der unbekannten Erben desselben nach Vorschrift der Gesetze erkannt und dessen Nachlaß den sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird. Breslau den 8ten November 1825. Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von Schlesien.

(Subhastation.) Da bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht auf Ansuchen des Kaufmann Seelig Wolff zu Peiskretscham, das im Fürstenthum Oppeln und dessen Toster Kreise belegene, zu dem Complexu des Gutes Ober- und Nieder-Dziersno gehörig gewesene, im Jahr 1822 davon abgetrennte, freie Allodial-Rittergut Ober-Dziersno nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll und die Bietungs-Termine auf den 7. März 1826, den 6. Juni und besonders den 6ten September 1826 jedesmal Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht vor dem ernannten Deputirten dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Göring angesetzt worden; so wird solches und daß gedachtes Ritterguth nach der davon durch die Oberschlesische Landschaft aufgenommenen Taxe, welche in der hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Registratur eingesehen werden kann, mit Ausschluß der an den Schulzen Valentin Moritz veräußerten 16 Morgen Land auf 18,643 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. mit Einschluß der letzteren auf 18,899 Rthlr. 22 Sgr. der Ertrag zu 5 pCt. gerechnet, gewürdiget worden, den besitzfähigen Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letzten Bietungs-Termine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden zugeschlagen werden soll, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Ratibor den 30sten October 1825. Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Nachdem über den Nachlaß des Krambäudler Gottfried Trippmacher, der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so soll das zu diesem Nachlaß gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materiallen-Werthe auf 2736 Rthlr. 18 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 Procent aber auf 3259 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Nro. 1333. auf dem Graben belegene Haus im Wege der freiwilligen Subhastation, verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Januar 1826 und den 10ten März 1826, besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 24sten Mai 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Storch in unserm Par-

theyen-Zimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, als auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der Letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 27sten September 1825.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Bekanntmachung.) Auf den Antrag des Kaufmanns Johann Christian Possart zu Berlin soll das dem Particulier Palm civiliter und der Gräfin von Mellich naturaliter gehörige und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Materialienwerthe auf 15389 Thlr. 25 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber, auf 14,764 Thlr. abgeschätzte Haus No. 406 auf der Nicolaistraße gelegen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 5. Januar 1826 und den 6. März 1826, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 10ten May 1826 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Rambach in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, in sofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 15. Octbr. 1825.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Subhastations-Patent.) Das zum Nachlasse des verstorbenen Zimmermeister Haberkern gehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Anfertigung nachweiset, im Jahre 1825 nach dem Material-Werthe auf 13,521 Reichsthaler 15 Sgr. 9 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 Procent auf 10,324 Reichsthaler 20 Sgr. abgeschätzte Haus No. 1472. und 1473. in der Neustadt am Ecke der breiten Straße und Kirchgasse belegen, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 10ten Januar 1826 und den 10ten März 1826, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 12ten May 1826 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Borowsky in unserm Parthenen-Zimmer Nro. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, nach eingeholter Genehmigung der Haberkernschen Erben, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebrigens soll nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen, und zwar der letztern, ohne daß es zu diesem Zwecke der Production der Instrumente bedarf, verfügt werden. Breslau den 20sten October 1825.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 18357 Rtblr. 7 Sgr. 3 Pf. manifestirten, und mit einer Schulden-Summe von circa 15556 Rthlr. belasteten Nachlaß des verstorbenen Particulier Andreas Ferdinand Weiß, auf den Antrag dessen Universal-Erbin der verehlichten Coffetier Reisel am 1sten July 1825 eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten May c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Justizrath Muzel angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber per-

sönlich, oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Pfendsack, Müller und Hirschmeyer vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben mögte, werden verwiesen werden. Breslau den 10. Januar 1826. Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

(Edictal-Citation.) Von dem Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz ist in dem über den auf einen Betrag von 3427 Rthlr. 27 Sgr. manifestirten und mit einer Schulden-Summe von ungefähr 1406 Rthlrn. belasteten Nachlaß des verstorbenen Steinmetz-Meisters Johann Unsinn am 27sten Januar a. c. eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche aller etwanigen unbekannten Gläubiger auf den 12ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Herrn Kammer-Gerichts-Assessor Rinck angesetzt worden. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich bis zum Termine schriftlich, in demselben aber persönlich, oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen beim Mangel der Bekanntschaft die Herren Justiz-Commissarien Conrad, Hartmann und Schulze vorgeschlagen werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugs-Recht derselben anzugeben, und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, demnächst aber die weitere rechtliche Einleitung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger, von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Breslau am 27sten Januar 1826.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

(Bekanntmachung.) Zufolge Immediat-Befehls soll das zu Neubrück bei Crossen belegene Königl. Eisenhüttenwerk nebst allen dazu gehörigen Gebäuden und dem Wassergefälle öffentlich meistbietend verkauft werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 20sten April 1826 Vormittags 10 Uhr in der Hütten-Amts-Stube zu Neubrück anberaumt, und laden dazu Kauflustige und Besitzfähige mit dem Bemerken ein, daß die Verkaufs-Bedingungen und die Beschreibung täglich in unserer Registratur (Lindenstraße No. 46.) so wie in der des Königl. Hütten-Amts zu Neubrück eingesehen werden können. Berlin den 21sten October 1825.

Königl. Ober-Berg-Amt für die Brandenburg Preuß. Provinzen.

(Edictal-Citation.) Der Tuchmacher-Geselle Michael Franz Janetzko aus Gleiwitz gebürtig, welcher seit 15 Jahren, der Tuchmacher-Geselle Valentin Urbaschke aus Gleiwitz gebürtig, welcher seit 12 Jahren verschollen, und endlich der als Gefreite im Königl. Preuß. 1sten Schlesischen Husaren-Regiment gestandene Johann Hirschberger aus Prond bei Neisse, gebürtig, welcher den 30sten August 1813 in der Schlacht bei Culm blessirt, und von da in ein Lazareth zu Töplitz gebracht worden, seit jener Zeit aber verschollen ist, werden hiermit vorgeladen, in dem auf den 4ten October 1826 im Geschäftszimmer des Königl. Stadt-Gerichts anstehenden Termine entweder persönlich zu erscheinen, oder sich bis dahin schriftlich zu melden, und von ihrem Leben und Aufenthalte Nachricht zu geben, widrigenfalls sie sonst für todt erklärt, ihr Vermögen ihren nächsten Erben zugesprochen und ausgeantwortet und ihr der, Veronica, geborne Clemens verehl. Hirschberger, die anderweitige eheliche Verbindung verstattet werden wird. Gleiwitz den 26sten October 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Subhastations-Proclama.) Von dem unterzeichneten Gerichte wird die hieselbst sub No. 69. gelegene auf 2027 Rthlr. 3 Sgr. 9 Pf. gerichtlich gewürdigte Josepha Wallnysche Acker-Wirthschaft im Wege der Execution hiermit öffentlich subhastirt und zugleich bekannt gemacht, daß die Licitations-Termine auf den 8ten May, 8ten July und peremtorisch auf den 8ten September d. Jahrs angesetzt worden. Es werden daher zahlungs- und besitzfähige Kauflustige in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine Vormit-

tags um 10 Uhr in hiesiger Gerichtsstube zur Abgebung ihrer Gebote in Person zu erscheinen hierdurch aufgefordert und hat sodann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag zu gewärtigen. Die Taxe kann in der Registratur nachgesehen werden. Bauerwitz den 25sten Februar 1826.

Königl. Gericht der Städte Bauerwitz und Katscher.

(Subhastations-Anzeige.) Das in hiesiger Vorstadt an der Liebauer Straße gelegene, auf 909 Rthlr. 12 Sgr. abgeschätzte massive Haus N. 89. des Getraidehändler Christian Daniel Scharf, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in dem auf den 10ten April d. J. vor uns anstehenden einzigen peremtorischen Bietungs-Termine, an den Meist- und Bestbietenden versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird. Landeshut den 1sten Februar 1826.

Königlich Preußisches Stadt-Gericht.

(Verkaufs- und Verpachtungs-Anzeige.) Die im Rybnicker landräthlichen Kreise, 2 Meilen von Rybnick, 2 Meilen von Loslau und 1 1/2 Meile von Ratibor belegenen Ritter-Güter Dziemierz, Zyttna und Luckow sollen in termino den 29sten April d. J. Vormittags 10 Uhr im Wege der öffentlichen Licitation verkauft, entstehenden Falls aber von Johannis c. an auf 6 Jahre verpachtet werden. Kauf-, resp. Pachtlustige werden daher hiermit eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hierzu ernannten Commissarius, Herrn Landes-Aeltesten Landrath von Wrochem in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und Falls selbige für annehmbar befunden werden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frey, bis zum gedachten Termine sich von dem Zustande dieser Güter an Ort und Stelle näher zu überzeugen. Ratibor den 13ten Februar 1826.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. von Reiswitz.

(Verkaufs-Anzeige.) Die im Rosenberger Kreise, 1 Meile von der Kreisstadt, 1 Meile von Landsberg und 2 Meilen von Kreuzburg belegenen Güter Bischdorff, Kostellitz, Zarzisk, Wittocka, Friedrichswille, Groß- und Klein-Boreck, Eisenhammer, Bruniez, Gottliebenthal, Christianstthal, Alt-Karmonka, Wollentzin, Radlau, Kolpinitz und Ellguth sollen entweder in complexu oder in nachstehenden Abtheilungen: I. Bischdorff nebst den Dörfern Zarzisk, Groß- und Klein-Boreck, Brunitz &c. II. Kostellitz, Wittocka und Ellguth. III. Alt-Karmunka, Wollentschin, Radlau und Kolpinitz, in Termino den 9ten Mai 1826 Vormittags 10 Uhr im Wege der öffentlichen Licitation verkauft werden. Kauflustige werden demnach hiermit eingeladen, gedachten Tages sich vor dem von uns hierzu ernannten Commissario, Königlichen Land-Rath und Landes-Aeltesten Herrn von Wrochem in dem hiesigen Landschafts-Hause entweder persönlich oder durch gehörig legitimirte Mandatarien einzufinden, ihre Gebote abzugeben und falls selbige für annehmbar befunden worden, sodann den Zuschlag zu gewärtigen. Uebrigens steht es jedem frei bis zum gedachten Termine, sich von dem Zustande der zu veräußernden Güter an Ort und Stelle näher zu überzeugen und diesfälligen Parcellen-Tax-Anschläge einzusehen. Ratibor den 21. Febr. 1826.

Oberschlesische Fürstenthums-Landschaft. v. Reiswitz.

(Proclama.) Das Fürstlich Lichtensteinsche Stadtgericht zu Leobschütz macht hierdurch öffentlich bekannt, daß über das Vermögen des hiesigen Bürger und Lieferanten Adolph Friedländer, welches in dem im ersten Stadtbezirk sub No. 6. belegenen Wohn- und Schankhause und in der im städtischen Niederfelde sub Nro. 124., 141. und 142. situirten 3 Metzen Acker, so wie in der vor dem Niederthore sub Nro. 119. belegenen Scheuer besteht, zusammen an Werthe von 5679 Rthlr. 8 Sgr., der Concurs von Amtswegen eröffnet worden. Da nun zur Anmeldung und Ausweisung der Ansprüche sämmtlicher Gläubiger an die gedachte Concurs-Massa ein Termin auf den 11ten May V. M. 9 Uhr vor dem Deputirten Herrn Assessor Heintze auf dem hiesigen Rathhause, in dem gewöhnlichen Sessionszimmer angesetzt worden, so werden alle diejenigen, welche einen Anspruch an die erwähnte Concurs-Massa zu haben vermeinen, hierdurch vorgeladen, in diesem Termine entweder persönlich, oder durch einen mit gesetzlicher Vollmacht und der erforderlichen Information versehenen Mandatarius wozu in Ermangelung an Bekanntschaft die Herren Hofrath Schwenzner, Justitiarius Wolff und Referend. Borum und Tief in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Ansprüche ge-

bührend anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditores ein ewiges Stillschweigen wird auferlegt werden. Leobschütz den 9ten December 1825. Fürst Lichtensteinsches Stadtgericht.

(Subhastations-Anzeige.) Nachdem die nothwendige Subhastation des zu Melochwitz, ohnweit Militsch, sub No. 1. des Hypotheken-Buches belegenen, dem Brauer Kellner zugehörigen Kretschams nachgesucht worden, ist zugleich auf die Instanz von eingetragenen Gläubigern, die Eröffnung des Liquidations-Prozesses verfügt. Die Eröffnung desselben ist auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt und ein Termin in hiesigem Freienstandesherrl. Gerichts-Locale vor dem Deputirten Justiz-Rath Lux auf den 15ten April f. anberaumt, in welchem sämmtliche Gläubiger ihre Ansprüche an das Grundstück oder dessen Kaufgeld gebührend anmelden und deren Richtigkeit nachweisen sollen. Diese Gläubiger werden daher zu gedachten Termine, unter der Warnung hiemit vorgeladen, daß die Außenbleibenden mit ihren Ansprüchen an das Grundstück präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer desselben, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden dürfte, auferlegt werden wird. Zugleich wird es aber auch zur Kenntniß gebracht, daß die Abfassung und Bekanntmachung des Präclusions-Erkenntnisses unmittelbar nach Abhaltung des Liquidations-Prozesses erfolgen wird und wird denjenigen, welche am Erscheinen in Person verhindert werden sollten, der Justiz-Commissarius und Stadtrichter Strauch hieselbst als Bevollmächtigter in Vorschlag gebracht. Militsch den 16. December 1825.

Das mit dem Reichsgräfl. von Maltzan Freistandesherrl. Gericht combinirte Gerichts-Amt Melochwitz.

(Subhastation.) Nachdem auf Andringen eines Gläubigers dato die öffentliche Subhastation der sub No. 64. zu Jordansmühle belegenen Häuslerstelle des Damastweber Carl Alter, welche unterm 2ten d. M. gerichtlich auf 314 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzt, verfügt worden; so haben wir einen einzigen peremtorischen Termin auf den 20sten May c. Vormittags um 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jordansmühle anberaumt und laden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch vor, in diesem Termine vor uns zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und sodann zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietendsten nach Einwilligung der Real-Creditoren, wenn keine gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus zugeschlagen werden wird. Die Taxe dieser Nahrung kann übrigens zu jeder schicklichen Zeit sowohl bei dem Wohllöbl. Domainen-Justiz-Amt zu Rothschloß, in dem Gerichts-Kretscham zu Jordansmühle, so wie in hiesiger Gerichts-Registratur in Augenschein genommen werden. Strehlen den 20sten Februar 1826. Gräfl. von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Bekanntmachung.) Es ist von der minorennen Tochter eines Einwohners des Dorfes Birnbäumel, Militsch-Trachenberger Kreises, auf dem Felde daselbst, ein Stückchen zusammengeschmolzenes Gold, circa 40 Rthlr. werth, gefunden worden. Der Eigenthümer ist unbekannt, und es wird derselbe demnach hierdurch aufgefordert, sich binnen 4 Wochen, spätestens aber in Termino den 15ten April c. bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, sein Eigenthum gehörig nachzuweisen, und dann die Herausgabe des Goldes gegen Erstattung der Kosten zu gewärtigen. Im Fall sich in diesem Termine Niemand melden sollte, so wird dieses Gold nach §. 44. Tit. 9. Thl. 1. des Allgemeinen Landrechts der Finderin zugeschlagen werden. Militsch den 23sten Februar 1826. Reichsgräfl. von Maltzan Freistandesherrl. Gericht.

(Proclama.) In dem am 10. Januar a. c. angestandenen peremtorischen Subhastations-Termine der auf 2500 Rthlr. gewürdigten Arrende zu Kraschen, hat sich kein Licitant gefunden, weshalb auf den Antrag der Real-Gläubiger ein anderweiter in der Behausung des unterzeichneten Justitiarii auf den 31. März d. J. Vormittags um 9 Uhr angesetzt ist, zu welchem Kauf- und Zahlungsfähige hiermit nochmals vorgeladen werden. Sollte in diesem Termine sich abermals kein Bieter einfinden, so ist solcher zugleich, da die Arrende zu Ostern d. J. pachtlos wird, zu deren anderweitigen Verpachtung bestimmt, weshalb Pachtlustige aufgefordert werden, in solchem zu erscheinen, und eventuell ihre Gebote abzugeben. Namslau den 3. März 1826.

Das Gerichts-Amt für Kraschen.

(Subhastations-Anzeige.) Die im Leobschützer Kreise gelegenen von den Gemeinen Posnitz und Krug besessenen dismembrirten Dominial-Realitäten und zwar: 1) die zergliederten Posnitzer Dominial-Grundstücke von 537 Morgen Acker incl. gerohdeten Waldgrundes, 29 Morgen 112 Ruthen 6 Fuß Wiesen, 27 Morgen 280 Ruthen 85 Fuß stehenden Wald und resp. Laubholz und 4 Morgen 285 Ruthen 85 Fuß Unland, nach altem großen Maaß, den schlesis. Morgen a 300 □ Ruth. gerechnet, welche nach Abrechnung des zum Erbau der Wirthschaftsgebäude und zur Anschaffung des nöthigen Vieh-Feld und Wirthschafts-Inventarii erforderlichen Capitals pr. 11269 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf. auf 10317 Rtlr. 12 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden; 2) die zergliederten Kruger Dominial-Grundstücke von 299 Morgen 64 Ruthen 30 Fuß Acker incl. 42 Morg. 215 Ruth. gerohdeten Waldgrundes, 8 Morg. 98 Ruth. 70 Fuß Wiese und 2 Morg. 52 Ruthen 20 Fuß unbrauchbares Land gleichfalls nach obigem Maas gerechnet, welche im Ganzen nach Abrechnung des zum Erbau der Wirthschaftsgebäude und zur Anschaffung des Vieh-, Feld- und Wirthschafts-Inventarii erforderlichen Capitals pr. 5384 Rtlr. 6 Pf. auf 5041 Rtlr. 7 Sgr. 10 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, sollen im Wege der Execution subhastirt werden. Es sind daher nachstehende Bietungs-Termine 1) in Betreff der Posnitzer Dismembrations-Grundstücke auf den 10. März, den 10ten May und den 10ten Juli 1826; 2) in Ansehung der Kruger dismembrirten Grundstücke auf den 11. März, den 11ten May und den 11ten Juli 1826, wovon die letzten beiden peremtorisch sind und die ersten beiden im Orte Leobschütz in der gerichtsamtlichen Kanzellei, die peremtorischen Bietungs-Termine aber auf dem herrschaftlichen Schlosse in Posnitz anstehen, anberaumt worden, welches den besitz- und zahlungsfähigen Kauflustigen mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß die Kaufsbedingungen in den Terminen werden bekannt gemacht werden, und daß auf die nach den letzten Licitations-Terminen, in sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, einkommenden Gebothe nicht weiter reflektirt werden wird. Die Taxen sind sowohl am Aushange als auch in der Amtskanzellei zu jeder schicklichen Zeit einzusehen. Leobschütz den 26. December 1825.

Das Gerichts-Amt Posnitz und Krug.

(Verpachtung.) Das Gesellschaftshaus in Warmbrunn (die Gallerie genannt) welches pachtlos geworden, soll mit dem 1sten Mai c. auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden. Zahlungs- und Cautionsfähige finden die Pachtbedingungen beim unterzeichneten Ober-Rent-Amte, woselbst auch den 17ten April c. Vormittag der diesfällige Verpachtungs-Termin abgehalten und dann dem Meist- und Bestbietenden die Pacht nach eingeholter Genehmigung des Dominii überlassen werden wird. Hermsdorf unterm Kynast den 6ten März 1826.

Reichsgräfl. Schaffgotsches Ober-Rent-Amt.

(Gräflich Sternbergsche Schäferey) zu Raudnitz ohnweit Frankenstein, bietet ganz reine Merino's Sprung-Böcke, Zuchtmütter, nebst fein und dichtwolligen Schöpsen, zu möglichst billigen Preisen zum Verkauf an.

(Schaafvieh-Verkauf.) Aus denen auf der Standes-Herrschaft Loslau bey Ratibor befindlichen Schaaf-Heerden, welche vollkommen gesund und von der edelsten Abstammung sind, auch Kennern in Rücksicht der Feinheit und Dichtheit ihres Wolle-Stapels genügen werden, können eine sehr bedeutende Zahl zwey- und dreyjährige, so wie auch ältere, zur Zucht brauchbare Mutter-Schaafe abgelassen werden. Indem ich Solches hierdurch bekannt mache, zeige ich zugleich an, daß ich in meinen Forderungen möglichst billig seyn werde, und ersuche ich hierauf Reflectirende, sich an mich zu wenden. Loslau den 1sten März 1826.

Der Königliche Amts-Rath Lucas.

(Handlungs-Utensilien) in einigen Repositorien von 120 Schubladen, einer Verkaufstafel und einer Waage zu circa 2 Centnern bestehend, offerirt, wegen Mangel an Platz zu einem billigen Preise C. F. Wl..sch, Ohlauerstraße.

(Fischsaamen.) Bei dem Dom. Mahlen, Trebnitzer Kreises, sind 60 bis 70 Schock 3jähriger schöner Karpfensaamen, zu billigem Preise zu verlassen.

(Schaafvieh-Verkauf. 30 Stück alte und 40 Stück Zutreter, ganz gesundes und starkes Vieh hat das Dominium Neuwalde bei Trebnitz billig abzulassen.

(Saamen-Getreide zu verkaufen.) Einige hundert Scheffel vorzügliche Saamen-Gerste, Haafer und gute Koch-Erbsen sind in Oswitz zu haben.

(Fette Mastochsen) 5 Stück, in Zwischenräumen von 8 bis 14 Tagen abzuliefern, stehen bei dem Dominium Massel bei Trebnitz, zum Verkauf.

(Weißer Klee-Saamen) und zwar funfzehn Scheffel von bester Qualität ist auf dem Dominium Domsel, Wartenberger Kreises, abzulassen.

Verkaufs-Anzeige.

Das Dominium Hochbeltsch bei Herrnstadt bietet aus einer seit langen Jahren veredelten und ganz gesunden Schaafheerde 100 — 120 Stück zur Zucht taugliche Mütter, so wie 30 Scheffel wallachischen und sehr reinen Saamen-Hafer, à Scheffel 15 Sgr. und 4 Pf. Meß-Geld, dergleichen 1000 — 1500 Stück der schönsten Birken-Pflanzen à Stück 2½ Sgr. und 2 Pf. Zähl-Geld zum Einkauf an, und bemerkt: daß diese Gegenstände, nach vorheriger Anzeige beim Wirthschafts-Amte, täglich in Augenschein genommen werden können.

(Anzeige.) Im großen Garten zu Polnischdorff bei Wohlau stehen einige Schock veredelte hochstämmige, sehr wohlgediehene und nicht getriebene, junge Aepfelstämme, von verschiedenen Sorten, zum Verkauf. Dies zur Nachricht für die sonst hier gewöhnlichen Abnehmer.

(Capital-Offerte.) Ein Kapital von 20,000 Rthlr. in Staats-Schuldscheinen, soll gegen hypothekarische pupill. Sicherheit ausgeliehen werden, und kann man sich deshalb (Auswärtige postfrei) an Unterzeichneten wenden.

Johann Hoffmann, Reuschestraße No. 55.

(Hagel-Assecuranz.) Von Seiten der Königl. Allerhöchst privilegirten Hagel-Assecuranz-Gesellschaft in Berlin ist uns eine Agentur übertragen worden, was wir den sich dafür interessirenden Herren Landwirthen mit dem Bemerken ganz ergebenst anzeigen: daß wir von heut an, Versicherungs-Anträge anzunehmen bereit sind. Die vorschriftsmäßigen Bedingungen, unter welchen Anträge angenommen werden, können jederzeit bei uns eingesehen und erforderliche Antrags-Schemas in Empfang genommen werden. Oels den 8. März 1826. Gebrüder Scholtz.

Mode-Schnittwaaren und Damen-Putz-Empfehlung.

Durch die eben beendete Frankfurt a/O. Messe und directe Sendungen aus Leipzig habe ich mein schon bekanntes Mode-Schnittwaaren-Laager in allen existirenden seidenen, halbseidenen, baumwollenen und wollenen Artickeln zu Bekleidung für Herren und Damen ganz vollständig assortirt und empfehle dieselben meinen geehrten Kunden sowohl als auch alle Damen-Putz-Artickel, kleine und große Tücher, Shawls, Strümpfe, Handschuh, Blumen und Federn ꝛc. zu sehr billigen Preisen unter Zusicherung einer ganz reellen Bedienung. Auch empfing ich eine Sendung schöner sehr leichter schwarz seidener Manns- und couleurt seidener Knaben-Hüte, erstere zu dem billigen Preis von 2 1/2 bis 2 5/6 Rthlr., letztere 1 3/4 Rthlr. Breslau den 4ten März 1826. C. F. B. Hoffmann, vormals S. G. Marschels seel. Ww. & Comp.

(Anzeige.) Französische Bijouterien 14 und 18 Karat Gold, bedeutende Sendungen lakirte Waaren, mehrere Gattungen neue Arten Lampen, Herrenhüte von Filz und Seide, engl. Reitzeug: Sattel, Zäume, Trensen, Canthaaren und Sporen, eisern emaillirt Koch- und Bratgeschirr, dergl. Kunstgegenstände neuester Art erhielten in großer Auswahl und empfehlen zu ganz billigen Preisen. Hübner & Sohn, neben der Naschmarkt-Apotheke No. 43.

(Anzeige.) Bei diesem Markt empfiehlt sich mit einem assortirten Lager neuester Waaren, als: diverse Sorten Petinet, Kanten, abgepaßte Hauben der neuesten Art, seidene Herren- und Damen-Strümpfe, feine Gaze und den beliebten Felusch. Auch habe ich eine Auswahl von Gingham der neuesten Muster, ächt in Couleur und in der Güte, so wie es früher Herr Patzig führte, mitgebracht. Mein Stand ist wie gewöhnlich am Markte.

C. M. Luz, Petinet-Fabrikant aus Berlin.

Wilhelm Regner,
goldenen Krone am großen Ringe,
zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß er seine längst bekannte Tischzeug- und Leinwandhandlung wiederum mit neuen und frisch erhaltenen Waaren auf das Vollständigste assortirt hat; die Mannigfaltigkeit der Artikel, welche das Lager enthält, erlaubt nicht jedes Einzelne besonders anzupreisen, er giebt indeß die Versicherung, daß jeder ihn beehrende Käufer vermöge billiger und reeller Bedienung gewiß mit voller Zufriedenheit sein Gewölbe verlassen wird, daher er um geneigten Zuspruch ergebenst bittet.

H. A. Hesse aus Dresden
empfiehlt sich diese Lätare-Messe mit einem schönen assortirten Lager französischer Stickerei, bestehend in Kleidern, Kragen, Hauben in Moll und Tull und mehrern Kleinigkeiten, auch Spitzen und Spitzen-Grund, alles nach der neuesten Façon und geschmackvollen Mustern, nebst billigen Preisen und reeller Bedienung. Mein Stand ist auf dem Naschmarkt die Eckbude am Durchgang in der Porcelain-Niederlage.

(Anzeige.) Wiener künstlicher Bimstein, schwarze Kreide, mit und ohne Holz, verschiedene Sorten sehr gute Wiener Bleistifte, mit und ohne Holz, worunter auch dicke für Tischler und Zimmerleute, desgl. elastische Rechentafeln in äußerst billigen Preisen, sind zu haben in Buchheisters Buch-, Papier- und Kunsthandlung in Breslau (goldne Muschel, Albrechtsstraße.)

(Bleyweiss-Niederlage.)
Die Herren Pieschel et Comp. in Magdeburg haben aus ihrer eignen Fabrik uns eine Niederlage von allen Gattungen Bleyweiss übergeben, welches wir in grossen und kleinen Parthieen billigst verkaufen können.

G. Oeffeleins Wittwe & Kretschmer, Carls-Strasse No. 41.

(Gesuchter Hauslehrer.) Ein Gutsbesitzer in einer lebhaften und angenehmen Gegend Oberschlesiens, diesseits der Oder, sucht für seine Kinder im Alter von 6 bis 8 Jahren einen Hauslehrer, der im Stande ist, mit dem gewöhnlichen Unterrichte den der Anfangsgründe der Musik und franz. Sprache zu verbinden. Evangelische Theologen, die hierauf Rücksicht nehmen, erfahren die nähern Bedingungen in Breslau, Salzring Nro. 13.

(Unterrichts- und Pensions-Anzeige.) Ein solider Lehrer wünscht noch einige freie Stunden mit Unterricht in der französischen Sprache, Schön- und Rechtschreiben, deutschem Styl, Rechnen ꝛc. zu besetzen, auch ist derselbe geneigt, zu Ostern einige Pensionairs anzunehmen. Das Nähere auf der neuen Weltgasse No. 14. eine Stiege hoch.

(Wohnungs-Veränderung.) Gegenwärtig wohne ich am Rathhause (ehemals Riemerzeile) No. 10 im goldnen Kreuz.

Der Justiz-Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Schulze.

(Zu vermiethen) sind schöne Sommer-Wohnungen in dem neuen Hause hinter Fischerau an der Alt-Scheitnicher Straße.

(Vermiethung.) Zwei sehr schöne meublirte Stuben sind zu vermiethen und bald zu beziehen Junkernstraße No. 2. in der ersten Etage.

(Zu vermiethen) ist am Neumarkt in Nro. 12. eine Wohnung von 5 Stuben mit und ohne Stallung und Wagenplatz.

(Vermiethung.) In dem neu erbauten Hause sub Nro. 4. unter den Hinterhäusern belegen, ist Termino Ostern dieses Jahres eine gut gelegene und eingerichtete Bäckerey zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Agent Herr Müller, Herrenstraße No. 17.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.